

Hausacher Heimatbrief

Rückblick auf das

Jahr 2009



Inhaltsverzeichnis:

Vorwort		1
Grußwort des Bürgermeisters		2
Neues von der Stadtverwaltung		3
- Gespräch mit Bürgermeister Manfred Wöhrle	3	
- Bürgermeister Manfred Wöhrle wiedergewählt	6	
- Gemeinderatswahlen	7	
- Ehrung langjähriger Gemeinderäte	10	
- Streifzug durch das Jahr 2009	11	
- Wesentliche Maßnahmen / Investitionen im Haushaltsjahr 2009	12	
Hausach aktuell		13
- Renovierung der Stadionhalle	13	
- Sportlerehrung	14	
- Orden für Jiraporn Maier-Knapp	17	
- Einweihung Seniorenzentrum „Am Schlossberg“	18	
- Ausstellung Gewerbekanal	19	
- „Stolpersteine“	20	
- Telekom-Gebäude	22	
- Hausacher Kunstmeile	23	
- Verband der Teilnehmer-Gemeinschaft	24	
- Marktmeister ausgeschieden	24	
Kirchen		25
Schulen		26
Jubiläum 750 Jahre Stadt Hausach		29
Vereine		37
- Stadt- und Feuerwehrkapelle	37	
- Gemischter Chor „Liederkranz“	38	
- Sportverein	39	
- Skiclub	39	
- Turnverein	40	
- Naturfreunde	40	
- Schwarzwaldverein	41	
- Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wolfach e.V.	42	
Kultur		43
- LeseLenz	43	
- Hohe Auszeichnung für José F.A. Oliver	44	
- Neuerscheinungen	45	
Industrie und Gewerbe		46
- 50 Jahre Kies-Uhl	47	
- Dr. Karl-Heinz Roth verabschiedet	48	
- Dr. Christian Glimpel im Ruhestand	49	
Partnerschaft mit Arbois		50
Kurz notiert		52
Jubilare		57
Verstorbene im Jahr 2009		60
Webanschriften		63

Heimatbrief 2009

Redaktion: Helmut Selter, Thomas Heizmann

Herausgeber: Stadt Hausach

Bildnachweis:

Helmut Datz, Forum Hausach, Heidi Himmelspach, Hubert Maier-Knapp, Naturfreunde, Claudia Ramsteiner, Gabriele Salgueiro, Schwarzwaldverein, Helmut Selter, Manfred Spengler, Stadt- und Feuerwehrkapelle Hausach, Stadt Hausach, Firma Uhl, Matthias Veit, Manfred Wöhrle, Wolber Kommunikation & Print

PDF des Heimatbriefes auch auf www.hausach.de und auf www.forum-hausach.de.

**Liebe Leserinnen und Leser unseres Heimatbriefs,
sehr geehrte Damen und Herren,**

heute können wir Ihnen den neuen **Hausacher Heimatbrief**, den Rückblick auf das Jahr 2009, überreichen.

Herausragendes Ereignis war ohne Zweifel das Jubiläum „750-Jahre Stadt Hausach“, auf das wir ausführlich eingehen und deshalb auch unser Titelbild geändert haben. Bisher zierten markante Gebäude unseren Umschlag, in diesem Jahr aber das imposante Floß der Schiltacher und Wolfacher Flößer.

Mit vielen abwechslungsreichen Veranstaltungen, es war für jeden Geschmack etwas dabei, gedachte man der Ersterwähnung von Hausach als Stadt.

Herausragend war sicherlich das Kinzigfest und das Festwochenende mit dem Festspiel, dem Mittelaltermarkt, dem historischen Festzug und dem Großen Zapfenstreich.

Es war schon einmalig, was die Stadtverwaltung, viele Vereine und die Hausacher Bürger auf die Beine gestellt haben. Um dies zu würdigen, haben wir den Festrückblick mit farbigen Fotos gestaltet.

Es gibt aber nicht nur Positives zu berichten, denn die schlimmste Wirtschaftskrise nach dem 2. Weltkrieg mit ihren negativen Auswirkungen hat auch Hausach erreicht. Wir hoffen aber, dass es bald wieder aufwärts geht.

Wir von der Redaktion danken allen treuen Spendern, die uns unterstützt haben und es letztendlich seit Jahren ermöglichen, dass der Heimatbrief erscheinen kann. Wir freuen uns aber auch über die vielen positiven Reaktionen, von denen wir im vergangenen Jahr wieder erfahren durften.

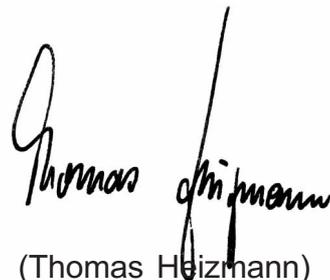
Unser Gruß gilt allen Leserinnen und Lesern des Heimatbriefs in Hausach, in Deutschland und in der ganzen Welt,

mit freundlichen Grüßen

Ihre
HEIMATBRIEF-REDAKTION



(Helmut Selter)



(Thomas Heizmann)

**Liebe Leserinnen und Leser des Hausacher Heimatbriefs,
daheim und in der Ferne,**

mit dem Jahr 2009 liegt ein sehr bedeutendes und ereignisreiches Jahr unserer Stadtgeschichte hinter uns - das Jahr unseres 750-jährigen Stadtjubiläums.

Die Erinnerung an dieses Jubiläumsjahr erfüllt mich noch immer mit Stolz und großer Freude. Mit zahlreichen Veranstaltungen haben wir diesen „runden Geburtstag“ unserer Stadt während des ganzen Jahres würdig gefeiert. Die zwei herausragenden Ereignisse waren sicherlich das Kinzigfest mit den



Einbacher Holzfällern und den Wolfacher und Schiltacher Flößern im April und dann das Hauptfestwochenende vom 10. - 13. Juli 2009, mit Festspielabend, Mittelaltermarkt, dem ökumenischen Festgottesdienst, der Loktaufe, dem beeindruckenden großen historischen Festzug und schließlich dem Großen Zapfenstreich. Glücklicherweise wurde uns auch für diese beiden Festwochenenden ein herrliches, sonniges „Festwetter“ beschert, so dass alle Veranstaltungen im Freien mit großem Erfolg stattfinden konnten. Daneben gab es aber auch noch viele weitere Aktionen und Ideen im Zusammenhang mit dem Stadtjubiläum. Bei diesem grandiosen Jubiläumsfest haben wir unsere Stadt hervorragend präsentiert. All dies war nur möglich durch die großartige Unterstützung unserer Vereine, zusammen mit dem außergewöhnlich großen ehrenamtlichen Engagement unzähliger Helferinnen und Helfer vor und hinter den Kulissen. Besonders freut es mich, dass dabei ein sehr starkes Gemeinschaftsgefühl entstanden und gewachsen ist.

An dieser Stelle sage ich nochmals allen Beteiligten mein ganz herzliches Dankeschön für die Vorbereitung, Organisation, Mitarbeit und Unterstützung jeglicher Art und natürlich auch allen fürs Mitfeiern.

Im Jahr 2009 blieb jedoch auch Hausach von der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise nicht verschont. So mussten viele Betriebe massive Auftragseinbrüche verkraften, Kurzarbeit war an der Tagesordnung und viele einzelne Mitarbeiter waren von dieser wirtschaftlichen Talfahrt hautnah betroffen. Dies wirkt sich auch auf den städtischen Haushalt unmittelbar aus. Trotzdem blicken wir mit berechtigter Hoffnung auf eine Erholung der Wirtschaft in die Zukunft.

In diesem vorliegenden Heimatbrief wird nun das „Hausacher Jubiläums-Jahr 2009“ von dem ehrenamtlichen Heimatbrief-Team in gewohnter Manier anschaulich dargestellt. Den Heimatbrief-Schreibern Helmut Selter und Thomas Heizmann hierfür ein herzliches Vergelt's Gott für die mühevollen Arbeit, für das Recherchieren und Zusammentragen der Ereignisse. Auch den Sponsoren, ohne deren Unterstützung die Herstellung dieses Sammelbandes nicht denkbar wäre, gilt der Dank der Stadt Hausach sowie mein persönlicher und der Dank des Gemeinderats.

Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie sich beim Blättern und Lesen nochmals gedanklich und in der Erinnerung mitnehmen in unser tolles Jubiläumsjahr 2009.

Es grüßt Sie herzlich aus der Stadt unter der Burg

Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads "Manfred Wöhrle". The signature is written in a cursive style.

**Manfred Wöhrle
Bürgermeister**

Neues von der Stadtverwaltung

Gespräch mit Bürgermeister Manfred Wöhrle

Herr Bürgermeister, bevor wir die Zukunft Hausachs betrachten, ein Blick zurück auf das Jubiläumsjahr.

Wir Hausacher haben alle Grund, stolz auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Stolz vor allem deshalb, weil die Gemeinschaft aller Hausacherinnen und Hausacher, egal ob Jung oder Alt und egal ob Mitglied in einem Verein oder nicht, souverän und gepaart mit viel Geist und Fröhlichkeit und ohne irgendwie überheblich zu sein, unsere Stadt, ihr Leben in der Vergangenheit und damit den soliden Grundstein für eine gute Zukunft dargestellt und verkörpert hat.

Kinzigfest, Festspiel, Kinderfest, Umzug und Großer Zapfenstreich und dazu noch viele begleitende Veranstaltungen wie LeseLenz oder „Rags“, die Musical-Aufführung des Gymnasiums, oder das großartige Schulfest der Graf-Heinrich-Schule, die Oldie-Nacht des Forum Hausach, das Kirchenkonzert der Stadtkapelle und auch das Gaukinderfest des Turnvereins haben uns allen, und das auch weit über unsere Stadtgrenzen hinaus, ein großartiges und einmalig schönes Jubiläumsjahr beschert. Nochmals allen Beteiligten und Helfern ein großes Kompliment und ein herzliches Dankeschön.

Gerne würde ich dieses schöne Gefühl des harmonischen Miteinanders und vor allem der gerade im Jubiläumsjahr gemeinsam gezeigten Stärke in die Zukunft lenken. Viele Gäste und nicht wenige Hausacher haben von der unbekannteren und schönen Altstadt geschwärmt und angeregt, hier doch ein gemeinsames Altstadtfest zu veranstalten – ich könnte mir dies als festen Termin mit den Vereinen und in Absprache mit den Bewohnern alle zwei Jahre ganz gut vorstellen.

Was brachte das Jahr 2009 für Sie persönlich?

Am 27. September durfte ich das Vertrauen der Hausacher Wählerinnen und Wähler mit einer überwältigenden Mehrheit entgegennehmen und am 05. Dezember begann ich meine zweite Amtsperiode als Bürgermeister von Hausach.



Am 19. Dezember konnte ich mich nochmals über viele Glückwünsche, und zwar zu meinem 60. Geburtstag, freuen. 2009 war für meine Familie und mich ein bewegendes und schönes Jahr.

Nach der Vereidigung: Bürgermeister Manfred Wöhrle mit Gattin Ulrika und sein Stellvertreter, Udo Prange, flankiert vom Einbacher Trachtenpaar Daniela Welle und Georg Klausmann

Wie sind Ihre Prognosen für das Jahr 2010?

Gerade die prägenden Ereignisse im Jahr 2009 beflügeln den Gemeinderat und mich in meiner weiteren Arbeit mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diese Stadt. 2009 hat uns in vielfältiger Weise gezeigt, dass es sich lohnt, hier zu leben und sich für die Allgemeinheit zu engagieren. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns alle bei der weiteren Entwicklung unserer Stadt unter der Burg in eine gute und friedliche Zukunft mit ihrem Engagement, mit ihren Ideen und mit ihrer Teilnahme an Veranstaltungen der Vereine wie auch am bürgerlichen Leben in der Stadt unterstützen, denn nur gemeinsam kommen wir weiter.

Es wird für uns alle noch schwer genug, die größte wirtschaftliche Krise überwinden zu können. Trotz allen Bangens um die notwendige Belebung der Wirtschaft hoffe ich sehr, dass unsere Betriebe keine weiteren Arbeitsplätze abbauen müssen und die gerade in unserer Region so zuverlässigen und firmentreuen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer persönliche Sicherheit für Ihre eigene Zukunftsplanung verspüren können. Viele haben sich gerade in den letzten Jahren ein eigenes Zuhause für sich und Ihre Kinder geschaffen und müssen nun mit Kurzarbeit und teilweise großer Unsicherheit um ihren Arbeitsplatz zurechtkommen. Unsere Betriebe sind durchweg gut aufgestellt und bemühen sich nach Kräften, sich ohne Arbeitsplatzabbau für den schärferen Wettbewerb fit zu halten. Ich hoffe sehr, dass dies allen gelingt. Einige Firmen wie Eisen-Schmid, Kienzler, Sägewerk Streit und Schoch haben investiert bzw. mit ihren Investitionen begonnen, auch dies ist für die Stadt ein ermutigendes Zeichen. Mit über 1.800 Einpendlern nach Hausach und 3.000 Arbeitsplätzen insgesamt ist die Sicherheit dieser Arbeitsplätze nicht nur für Hausach selbst, sondern für die gesamte Region unverzichtbar.

Wie verliefen die Beratungen des Haushalts für das Jahr 2010?

Auf Grund der Entwicklung haben wir im Gemeinderat für den äußerst schwierigen Haushalt 2010 auch keine Erhöhung des seit 1995 geltenden Gewerbesteuerhebesatzes von 330 v.H. beschlossen. Nach einem deutlichen Steuerminus 2009 mit nur noch 2,3 Mio. € an Gewerbesteuereinnahmen rechnen wir für 2010 mit einem historischen Tief von gerade noch 1,9 Mio. €. In normalen Jahren sind wir rund 3,3 Mio. € gewöhnt.

Allerdings sind wir nicht umhinegekommen, die Grundsteuern zu erhöhen, eine Maßnahme, die wir eigentlich vermeiden wollten, aber die jährlichen Defizite im laufenden Haushalt erreichen nach 2009 mit nun 500.000 € jetzt auch 2010 Dimensionen, die diese Erhöhung unumgänglich machten. So soll die Grundsteuer A um 10 Punkte (3,23 % in 12 Jahren) und die Grundsteuer B um 30 Punkte (9,68 % in 12 Jahren) erhöht werden.

Bei den Steuereinnahmen zeichnet sich für die nächsten Jahre keine Besserung ab, weshalb wir gezwungen sind, weitere Einsparungsmöglichkeiten zu untersuchen. Das ist eine ungute, für uns nicht ganz unerwartete Situation, der wir nicht tatenlos gegenüberstehen dürfen. Wir müssen unseren Haushalt und damit das Geld für unsere Zukunftsverpflichtungen auch weiterhin bereitstellen können, ich denke da insbesondere an unsere Bildungseinrichtungen mit den drei Kindergärten.

Was ist für die Zukunft geplant?

Wir wollen bis spätestens 2011 die Bücherei an den Klosterplatz verlegt haben und dort mit dem vom Gemeinderat bereits genehmigten Gebäude die Platzbebauung abschließen. Für Bauwillige, und wir haben in Hausach immer noch erfreulich viele Anfragen, wollen wir in Eichenäcker-Brachfelder weitere Plätze anbieten und in Einbach die planerischen Voraussetzungen schaffen, ebenso wie wir endlich das erste interkommunale Gewerbegebiet „In den Aspen“ an der Gemarkungsgrenze zu Gutach für Betriebe freigeben wollen. Es ist für uns in Hausach und für unsere Region ureigenste Aufgabe, so viele Arbeitsplätze wie möglich für unsere Bevölkerung und für die jungen Menschen vor Ort bzw. in der Region bereitzuhalten. Deshalb können uns auch Verlagerungswünsche von Firmen wie Ucon nicht einerlei sein, egal welche Geländereserven letztlich vorhanden sind.

Uns wird die Arbeit im Jahre 2010 nicht ausgehen und gerade bei geringeren finanziellen Möglichkeiten sind wir auf vermehrtes ehrenamtliches und uneigennütziges Engagement in den Vereinen, in den sozialen und kirchlichen Einrichtungen und bei der Stadt selbst angewiesen. Helfen Sie bitte mit, wo es Ihre Möglichkeiten erlauben, und bringen Sie sich aktiv in unser Leben in Stadt und Tal mit ein.



Das Neubaugebiet Eichenäcker-Brachfelder (im Vordergrund die Inselstraße) in dem weitere Bauplätze angeboten werden.

Bürgermeister Manfred Wöhrle wiedergewählt

Bürgermeister Manfred Wöhrle wurde am 27. September mit 94,5 Prozent für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Seine Beliebtheit durch seine ruhige und besonnene Art, seine klare Haltung, die ihm zuvor bereits als Kämmerer viel Achtung gebracht hat, wurde auch bei der Wiederwahl deutlich. Mit Recht konnte er stolz auf eine erfolgreiche erste Amtsperiode zurückblicken, was von Gemeinderäten aller Fraktionen gewürdigt wurde. Auf seine Tätigkeit gingen wir im Gespräch mit dem Bürgermeister ein. Bei seiner Verpflichtung, die vom Stellvertretenden Bürgermeister Udo Prange vorgenommen wurde, sprach sich Manfred Wöhrle, wie bisher, für Bürgernähe aus, denn er wolle Bürgermeister für alle sein. Udo Prange meinte bei der Vereidigung: „Ihre Arbeit in den letzten Jahren war so überzeugend, dass sich kein Gegenkandidat fand. Bürgermeister war und ist kein Beruf für Sie, sondern Berufung. Sie verstanden es, Gemeinderat, Bevölkerung und die Bediensteten mit einzubinden.“ Offizielle Glückwünsche gab es von allen Fraktionen und vom Personalratsvorsitzenden Boris Groß.

Wenige Tage nach seiner Verpflichtung konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle dann seinen 60. Geburtstag feiern. Dies war nochmals ein Tag, an dem in all den Reden und Dankesworten seine Beliebtheit und seine hervorragende Arbeit besonders gewürdigt wurden. Die Zahl der Gratulanten in der Stadthalle war groß, darunter viele Kollegen aus der Region, Vertreter der Wirtschaft sowie der heimischen Institutionen und Vereine.



Bürgermeister Manfred Wöhrle im Kreise der Gratulanten anlässlich seines 60. Geburtstags

Gemeinderatswahlen 2009

Bei den Gemeinderatswahlen am 07. Juni gab es gravierende Veränderungen, denn Räte, die teilweise mehrere Jahrzehnte im Gremium gewesen waren, schieden aus.

Bei der Gemeinderats-Sitzung am 27. Juli wurden verabschiedet:

Peter Krämer (CDU), 10 Jahre Gemeinderat, Mitglied im Technischen Ausschuss
Eberhard Sum (CDU), 10 Jahre Gemeinderat, Mitglied im Verwaltungsausschuss
Ralf Sum (SPD), 10 Jahre Gemeinderat, Mitglied im Technischen Ausschuss
Johannes Hörtz (CDU) 15 Jahre Gemeinderat, Mitglied im Verwaltungs- und Partnerschaftsausschuss, 2. Bürgermeister-Stellvertreter

Besonders gewürdigt wurden die beiden „Dinosaurier der Kommunalpolitik“, Paul Armbruster und Josef Ringwald.

Paul Armbruster, bei mehreren Gemeinderatswahlen der „Stimmenkönig“, gehörte 34 Jahre dem Gremium an, war in verschiedenen Ausschüssen und Arbeitskreisen und als erster Bürgermeisterstellvertreter tätig und für eine Amtsperiode im Kreistag des Ortenaukreises.

Josef Ringwald war von 1968 bis 1971 im Rat der Gemeinde Einbach und ab 1971 im Hausacher Gemeinderat - er gehörte somit 40 Jahre diesen Gremien an. Er erlebte vier Bürgermeister und oftmals unterstützte er deren Stellvertreter bei der Wahrnehmung von Terminen.

Bürgermeister Manfred Wöhrle schätzte an beiden die offene und sachliche Art. Sie seien immer loyal, aber auch kritisch gewesen und hätten eine klare und deutliche Meinung gehabt.

Alle Räte, die verabschiedet wurden, haben ehrenamtlich zum Wohle der Stadt gearbeitet, haben ihre Erfahrungen eingebracht und in den Jahren ihrer Zugehörigkeit zum Hausacher Gemeinderat wichtige Weichen für die Entwicklung gestellt.



Die langjährigen Gemeinderäte, die verabschiedet wurden (von links): Ralf Sum, Eberhard Sum, Johannes Hörtz, Josef Ringwald, Bürgermeister Manfred Wöhrle, Paul Armbruster und Peter Krämer

Wahlergebnis:

	Stimmen:	Stimmen in %:	Sitze:	Sitzveränderungen:
Freie Wähler	15.072	37,5% = + 4,0%	7	+ 1
CDU	13.210	32,9% = - 5,9%	6	- 2
SPD	7.450	18,6% = + 0,1%	3	+/- 0
Grüne Liste	4.429	11,0% = + 1,8%	2	+ 1

Dem neu gewählten Gemeinderat gehören an:

Freie Wähler (7)

Udo Prange	2.082 Stimmen
Ines Benz	1.872 Stimmen
Rolf Holderer	1.280 Stimmen
Stefan Armbruster (neu)	1.268 Stimmen
Manfred Wöhrle	1.203 Stimmen
Konrad Schmid	1.154 Stimmen
Erwin Fehrenbacher (neu)	848 Stimmen

CDU (6)

Max Winterer	2.008 Stimmen
Frank Schmider	1.641 Stimmen
Dr. Thomas Waldenspuhl	1.472 Stimmen
Jürgen Decker (neu)	1.153 Stimmen
Reinhard Sonntag	1.125 Stimmen
Frank Breig (neu)	903 Stimmen

SPD (3)

Bernhard Kohmann	2.159 Stimmen
Brigitte Salzmann	1.173 Stimmen
Dr. Ernst Grieshaber (neu)	884 Stimmen

Grüne Liste (2)

Karin Rosemann	1.517 Stimmen
Dominik Brucker (neu)	555 Stimmen



Der neue Gemeinderat nach der konstituierenden Sitzung (v.l.): Bürgermeister Manfred Wöhrle, Erwin Fehrenbacher, Konrad Schmid, Manfred Wöhrle, Frank Schmider, Max Winterer, Bernhard Kohmann, Stefan Armbruster, Dr. Ernst Grieshaber, Brigitte Salzmann, Udo Prange, Ines Benz, Rolf Holderer, Frank Breig, Reinhard Sonntag, Dominik Brucker, Dr. Thomas Waldenspuhl, Karin Rosemann und Jürgen Decker

Als erster Bürgermeister-Stellvertreter wurde Udo Prange, als zweiter Max Winterer und als dritter der „Stimmenkönig“ Bernhard Kohmann gewählt: Erstmals gibt es einen dritten Stellvertreter, was der Wunsch aller Fraktionen war. Hierfür musste extra die Satzung geändert werden.

Fraktionssprecher wurden Ines Benz, Dr. Thomas Waldenspuhl, Brigitte Salzmann und Karin Rosemann.

Ehrung langjähriger Gemeinderäte

Für langjähriges kommunalpolitisches Engagement im Dienste der Allgemeinheit wurden durch den Stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisverbands des Gemeindetags, dem Schutterwalder Bürgermeister Carsten Gabbert, folgende Hausacher Gemeinderätinnen und Gemeinderäte geehrt:

Für 20 Jahre Zugehörigkeit: Karin Rosemann, Brigitte Salzman, Udo Prange und Max Winterer.

Bürgermeister Manfred Wöhrle zeichnete außerdem Bernhard Kohmann für 15 Jahre und Rolf Holderer, Konrad Schmid, Frank Schmider, Reinhard Sonntag und Manfred Wöhrle für zehn Jahre Mitgliedschaft im Gemeinderat aus.



Die langjährigen Gemeinderäte, die für ihr kommunalpolitisches Engagement geehrt wurden (v.l.): Bürgermeister Manfred Wöhrle, Udo Prange, Brigitte Salzman, Frank Schmider, Karin Rosemann, Manfred Wöhrle, Reinhard Sonntag, Bernhard Kohmann, Max Winterer, Rolf Holderer, Konrad Schmid, Carsten Gabbert und das Einbacher Trachtenpaar Daniela Welle und Georg Klausmann

Streifzug durch das Jahr 2009

Im Jahr 2009 war auch in Hausach die Krise merklich zu spüren. Es brachte dem heimischen Handwerk und der Industrie weniger Aufträge und damit verbunden weniger Umsatz, weniger Gewinn und geringere Investitionsmöglichkeiten. Konjunkturbedingt erhöhte sich auch die Zahl der Arbeitslosen im Einzugsbereich der Hausacher Agentur für Arbeit.

Die Bautätigkeit, die in den letzten Jahren besonders groß gewesen war, ließ merklich nach. Doch gegen den Trend wurde das Baugebiet Eichenäcker-Brachfelder in den letzten Jahren stark bebaut. Um weitere Baumöglichkeiten zu bieten, wurde beschlossen, auch den Abschnitt östlich der Römerstraße für den Wohnungsbau zu erschließen.



Das erste interkommunale Gewerbegebiet „In den Aspen“ an der Gemarkungsgrenze zu Gutach

Im südlichen Bereich, im Anschluss an das Industriegebiet Hausach-Ost, wurde grenzüberschreitend das Gebiet „In den Aspen“ überplant. Es liegt überwiegend auf Gutacher Gemarkung und wird sowohl verkehrsmäßig als auch bei der Wasserver- und -entsorgung an die Wilhelm-Zangen-Straße angeschlossen.

Im Bereich des Klosterplatzes wurde das Haus Mahler abgerissen und durch einen mehrstöckigen Neubau mit Café, Praxen und Wohnungen ersetzt. Zur Breitenbachstraße hin soll im Jahre 2010 das „Haus am Platz“ erstellt werden. Dann kann auch die Überplanung des Klosterplatzes erfolgen.

Im kulturellen Bereich war 2009 wieder jede Menge geboten. Musikalisch war „Huse jazzt“ und die Aufführungen im Musicafé einmal mehr Besuchermagneten. Auch in Gaststätten, vor allem im „Schwobehans“, gab es immer wieder Konzerte. Im Rahmen des Stadtjubiläums fanden mehrere Veranstaltungen statt, die Besucher aus der gesamten Region anlockten.

Über die weiteren Aktivitäten gehen wir detailliert in den Unterrubriken dieses Heimatbriefs ein.

Wesentliche Maßnahmen / Investitionen im Haushaltsjahr 2009

- Neue Fenster mit Sonnenschutz und neuen Radiatoren an der Graf-Heinrich-Schule (EG) 202.906 €
- Erweiterung / Sanierung der naturwissenschaftlichen Räume und der Mensa am Robert-Gerwig-Gymnasium 1.339.014 €
- Sanierung der Stadionhalle im Zuge des Konjunkturprogramms 526.208 €
- Grunderwerb / Ordnungsmaßnahmen / Modernisierungszuschüsse im Sanierungsgebiet Kloster 81.360 €
- Fortführung der Neugestaltung der Ortsdurchfahrt Inselstraße bis Ortsende, 1. Bauabschnitt 100.967 €
- Fortführung der Erschließung des Baugebietes Eickenäcker-Brachfelder 62.819 €
- Neubau einer Brücke über die Kinzig zur Verbesserung der Anbindung des Westwegs und der Frohnau - Restzahlung 50.324 €
- Investitionsumlagen an den Abwasserzweckverband Raumschaft Hausach-Hornberg und an den Zweckverband Interkom 110.412 €
- Grunderwerb 724.306 €
- Tilgung von Krediten 84.756 €

Hausach aktuell

Renovierung der Stadionhalle

Die Stadionhalle wurde im Rahmen des vom Bund zur Ankurbelung der Wirtschaft aufgelegten Konjunkturprogramms vollkommen umgebaut. Diese Halle wurde im Rahmen des Stadionbaus errichtet, denn es zeigte sich schon damals, dass die Stadthalle allein für den gesamten Sportbetrieb der Schulen und Vereine nicht ausreichte. Im Jahre 1967 wurde der „Rote Punkt“ für das Sportgelände erteilt und mit Euphorie ging es an die Arbeit, denn vor allem beim Sportverein freute man sich auf das Stadion. Damals wurde der Vereinsführung auch der Auftrag erteilt, ein eigenes Vereinsheim zu erstellen, das „Waldhorn“. Obwohl viele Eigenleistungen eingebracht wurden, konnte es aus finanziellen Gründen nicht weiter betrieben werden und ging in den Besitz der Stadt über, die derzeit allerdings wieder einen Pächter sucht.

Die Stadionhalle selbst war von Beginn an ein Ärgernis. Obwohl bereits bei der Stadthalle schlechte Erfahrungen gemacht wurden, erhielt auch sie ein Flachdach, das später denselben Ärger einbrachte: Das Dach war nicht dicht! Der reine Betonbau ohne jegliche Wärmedämmung war aber auch alles andere als eine ordentliche Übungsstätte. Oft konnte im Winter mit Rücksicht auf die Gesundheit der Kinder kein Übungsbetrieb stattfinden. Dank des Zuschusses aus dem Konjunkturprogramm soll nun eine Besserung eintreten. Insgesamt 480.000 € kostete die Renovierung. Die Grundmauern blieben bestehen, ansonsten wurde das meiste verändert. Die große Fensterfront, ein Hauptverursacher der niederen Temperaturen im Winter oder auch der hohen im Sommer, wurde herausgenommen und verkleinert.

Auch an der Tannenwaldhalle wurden während der Ferien viele Wartungsarbeiten durchgeführt.



Die renovierte Stadionhalle.
Sie sieht nicht nur besser aus sondern spart auch Energie

Sportlerehrung

Bei der zweiten Sportlerehrung wurden nicht nur die Leistungen der heimischen Spitzensportler, sondern auch das Engagement der rund 150 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den Vereinen, die sich in aufopferungsvoller Weise um die Jugendarbeit kümmern, von Bürgermeister Manfred Wöhrle gewürdigt. Des im vergangenen Jahr geehrten und überraschend verstorbenen Michael Bauer wurde eingangs durch eine Gedenkminute gedacht. Jede sportliche Leistung, sei es in einer Mannschaft, sei es als Einzelsportler ist eine Bestätigung der guten Vereinsarbeit, in die sich die Eltern, z.B. durch Fahrdienste, ebenfalls einbringen. Hausach, so Manfred Wöhrle, sei nicht nur Schul- und Industriestadt, Hausach sei mit einem guten Angebot von Freizeiteinrichtungen auch Sportstadt. Die Anlagen, die Sporthallen, der Badepark, die Mountainbikestrecke im Tannenwald und die Tennisplätze bieten viele Möglichkeiten für sportliche Betätigung. Die Sport treibenden Vereine werden durch die jährliche Förderung von rd. 107.000 € kräftig unterstützt. Alle Jugendlichen können die Sportanlagen kostenlos nutzen und für jeden gemeldeten Jugendlichen erhält ein Verein einen Zuschuss, was nochmals 5.700 € bedeutet. Die Arbeit im Jugendhaus wird zusätzlich mit 85.000 € gefördert. Wünschenswert wäre es, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendhaus und den Vereinen ausgebaut würde, um möglichst viele Jugendliche in die Vereine zu integrieren.

Vor der Ehrung der Sportler dankte Bürgermeister Wöhrle den Vereinsvorsitzenden, den Trainern und den vielen Helfern für die hervorragende Breitenarbeit, aus der sich die Spitzensportler entwickeln. Talent müsse vorhanden sein, Fleiß und ständiges Training seien dann für den Erfolg ausschlaggebend.

Vor der eigentlichen Sportlerehrung zeigten Jugendliche der Graf-Heinrich-Schule unter der Leitung ihres Lehrers Alfred Metzler ihre Diabolo-Künste.

Im Mittelpunkt der Sportlerehrung standen dann die Fahrerinnen und Fahrer der Mountainbikeabteilung des Skiclubs, in der auch zahlreiche Jugendliche aus Nachbarorten erfolgreich starten. Für ihre Erfolge bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften erhielten Jessica Benz (13), Steinach, für den dritten Platz, Mark Kindler (12), Fischerbach, für seinen vierten Platz und Julian Schwendemann (21) für den dritten Platz die Bronzemedaille. Die Medaille in Silber erhielt Uli Brucker (37), Hausach, für seinen zweiten Platz bei der Landesmeisterschaft und den dritten Platz im Cross-Country bei den Deutschen Meisterschaften und Silja Vetter (21) (Hausach) für den zweiten Platz bei der Landesmeisterschaft. Alfred Klausmann, der erfolgreiche Abteilungsleiter, ging mit einer Bildschau auf die Arbeit der Radsportabteilung ein.

Sportlich verhindert waren alle Hausacher Volleyballerinnen und Volleyballer, die geehrt wurden. Gold erhielt Markus Steuerwald (20), der mit Abonnements-Meister VfB Friedrichshafen erneut Deutscher Meister wurde und in der Champions-League den fünften Platz erreichte. Sein Bruder Patrick wurde für seine Erfolge mit Generali Haching mit Silber ausgezeichnet: für den dritten Platz bei den Deutschen Meisterschaften. Gold für Jugendliche erhielt Annika Foit (18) für den zweiten Tabellenplatz bei der Deutschen Meisterschaft. Diese Ehrungen wurden von Hilda Spinner in Empfang genommen, die die Grüße und den Dank der Sportler übermittelte und auf die Arbeit des größten heimischen Vereins, des TV einging.

Gold für seinen zweiten Platz bei den Deutschen Meisterschaften der Drachenflieger in der Juniorenklasse erhielt Jakob Heindl (19). Über das Drachen- und Gleitschirmfliegen informierten, ebenfalls mit Bildern, Klaus Willmann und der Vorsitzende des Elztalclubs, Thomas Bessei. Angesprochen wurden die Technik und die erforderlichen Kenntnisse in der Meteorologie, die für Erfolge ausschlaggebend seien. Das Steigen in der Thermik wurde erläutert und der Flug unter einer Wolkenstraße. Begriffe, die für viele der interessierten Zuhörer Neuland waren.

Winfried Schmider wurde für seine Erfolge bei vielen regionalen Laufveranstaltungen ausgezeichnet.

Bürgermeister Manfred Wöhrle erwies sich bei allen Vorstellungen als kundiger Partner, was dem Abend einen besonderen Reiz bei den Fragestellungen gab. Er gratulierte allen Geehrten und wünschte ihnen für die Zukunft wieder viele sportliche Erfolge. Gerne würde er sie auch im kommenden Jahr wieder ehren. Für den Gemeinderat und den Sportverein gratulierte Paul Armbruster, der sich ebenfalls dafür aussprach, dass doch möglichst viele Besucher des Jugendhauses den Weg zu den Vereinen finden sollten, in denen sie gut aufgehoben wären.



Hausacher Sportler, die hervorragende Leistungen erbrachten und von Bürgermeister Manfred Wöhrle (Zweiter von links) geehrt wurden (v.l.): Uli Brucker, Julian Schwendemann, Silja Vetter, Jakob Heindl, Mark Kindler, Jessica Benz und Winfried Schmider

Sportlerehrung 2009

	Erwachsene:	Junioren/Jugendliche:
Auszeichnung Gold:	Markus Steuerwald Volleyball / Turnverein Deutscher Meister 2009 mit dem VfB Friedrichshafen	Annika Foit Volleyball / Turnverein 2. Platz Deutsche Meisterschaft VC Offenburg Jakob Heindl Drachenflug 2. Platz Deutsche Meisterschaft
Auszeichnung Silber:	Silja Vetter Mountainbike / Skiclub 2. Platz Baden-Württembergische Meisterschaft Uli Brucker Mountainbike / Skiclub 2. Platz Baden-Württembergische Meisterschaft 3. Platz – Cross Country Deutsche Meisterschaft Patrick Steuerwald Volleyball / Turnverein 3. Platz Deutsche Meisterschaft	
Auszeichnung Bronze:	Julian Schwendemann Mountainbike / Skiclub 3. Platz Baden-Württembergische Meisterschaft	Jessica Benz Mountainbike / Skiclub 3. Platz Baden-Württembergische Meisterschaft Mark Kindler Mountainbike / Skiclub 4. Platz Baden-Württembergische Meisterschaft

Ordensverleihung für Jiraporn Maier-Knapp

Zum Jahresausklang 2009 wurde der Hausacher Mitbürgerin Jiraporn Maier-Knapp eine seltene Ehrung zuteil. Von der thailändischen Botschaft in Deutschland wurde sie extra nach Berlin eingeladen, um aus der Hand des Botschafters einen königlich-thailändischen Orden in Empfang zu nehmen.



Bei der Ordensverleihung in Berlin (von links): das Ehepaar Grützmacher (Peter Grützmacher war Lektor an der Universität in Chiang Mai und unterrichtete Jiraporn Maier-Knapp in Deutsch), der thailändische Botschafter Dr. Charivat Santaputra und seine Gattin, Jiraporn und Hubert Maier-Knapp

Nachdem Frau Maier-Knapp in den 70er-Jahren ihr Germanistikstudium in Heidelberg mit dem Magisterexamen abgeschlossen hatte, um ihre Lehrtätigkeit an der Universität Chiang Mai in Nordthailand fortzusetzen, ist sie nun seit Oktober 2000 wieder in Deutschland, wo sie ihre Tätigkeit als Lehrbeauftragte an der Universität Freiburg wieder aufgenommen hat und außerdem seither als vereidigte Dolmetscherin und Urkundenübersetzerin in Baden-Württemberg wirkt. Sie erhielt nun diese Auszeichnung unter anderem dafür, dass sie ihren Landsleuten und auch deren deutschen Ehepartnern in der Region und weit darüber hinaus jederzeit in allen Notlagen mit Rat und Tat zur Seite steht und bei Eheproblemen oder sprachlichen Missverständnissen für alle immer ansprechbar ist.

Ihr erklärtes Ziel ist es, den thailändischen Mitbürgern und auch ihren deutschen Ehepartnern mit der Verbesserung der Sprachkompetenz zu einem qualitativ besseren Leben zu verhelfen. So hat sie vielen Thailänderinnen die Integration erleichtert, in dem sie ihnen den deutschen Behörden- und Paragrafendschungel entwirrt und auch durch Sprachunterricht verhalf, die eigenen Belange mehr und mehr selbst in die Hand zu nehmen und auf eigenen Beinen zu stehen. Außerdem koordiniert sie für den thai-/ deutschen Verein Ban Saensuk die Kontakte mit den thailändischen Stellen, so dass die Spendengelder ohne Verwaltungsaufwand den Waisenkindern zugutekommen. Gerade in einem neuen Projekt, bei dem es um die Errichtung eines Wohn- und Schlafrumes für neunzig Mädchen in der Grenzregion nach Myanmar geht, erweisen sich ihre Übersicht und Insiderkenntnisse als unverzichtbar. Die Mitglieder des Vereins sind stolz darauf, dass eine Mitarbeiterin mit diesem Orden für ihre Verdienste geehrt wurde, was auch eine Würdigung für die Arbeit des Vereins bedeutet.

Einweihung Seniorenzentrum „Am Schlossberg“

Rundum zufriedene Gesichter gab es bei der offiziellen Einweihung des Seniorenzentrums „Am Schlossberg“ in Hausach. „Es ist ein erhabenes und stolzes Gefühl“, so Hermann Wullich von der Geschäftsleitung der Winkelwaldklinik Nordrach, „wenn man das Geschaffene sieht. Es war eine Herausforderung für die Firma orbau, denn während der Bauphase musste die neue Konzeption, das Wohnen in Wohngemeinschaften mit maximal zwölf Personen, mit aufgenommen werden. Es war aber auch ein Risiko, das eingegangen wurde, denn das Haus muss wirtschaftlich betrieben werden und dies bei höheren Anforderungen an die Mitarbeiter. Das Wort ‚Wohngemeinschaften‘ steht bei uns nicht nur drauf, es ist auch drin. Dietmar Haas, der Heim- und Pflegedienstleiter, Rosa Lewandowski, die Leiterin des Präsenzdienstes, sind im Umgang mit älteren Mitmenschen erfahren“.

Gelobt wurde von Hermann Wullich auch die hervorragende Zusammenarbeit mit der oberen Fachbehörde und dem Bürgermeisteramt, allen voran mit Bürgermeister Manfred Wöhrle. Noch während der Bauzeit konnte zudem mit dem benachbarten DRK-Kreisverband eine enge Kooperation für eine gemeinsame Ausbildung und das Betreute Wohnen eingegangen werden.

Bürgermeister Manfred Wöhrle lobte das gelungene Werk und war überzeugt davon, dass in der Vergangenheit die richtigen Entscheidungen getroffen wurden. Er freute sich, dass bereits 26 Personen im Heim einen Platz gefunden haben und wünschte den Bewohnern stete Zufriedenheit. Zugleich sprach er die Hoffnung aus, dass wieder ein Besuchsdienst aufgebaut werden kann.

Georg Benz, Verantwortlicher der Fachbehörde, lobte die hervorragende Zusammenarbeit bei der Umplanung, übermittelte die Grüße des Landrates und wünschte guten Erfolg.



Burkhardt Isenmann übergibt den „Schlüssel“ an Heimleiter Dietmar Haas

Burkhardt Isenmann von der Firma orbau meinte bei der Schlüsselübergabe an Heimleiter Haas, seine Mitarbeiter hätten während der Planung und der Bauphase äußerst flexibel sein müssen, denn oftmals habe es Änderungen gegeben.

Bei der ökumenischen Weihe des Hauses wünschten Pfarrer Gerhard Koppelstätter und Pfarrerin Imke Diepen den Bewohnern stete Zufriedenheit. Erfreut sei man, dass der Wunsch nach Gottesdiensten geäußert wurde, wofür ein gemeinsamer Raum zur Verfügung steht. Diesem Anliegen komme man gerne nach.

Dietmar Haas ging auf die Konzeption des Hauses, mit separaten Küchen für die Wohneinheiten, und auf die Ausbildung des Personals ein. Auch das Gesamtangebot im Altenbereich wurde von ihm angesprochen. Das Konzept, dem er zu Beginn skeptisch gegenüber gestanden habe, sei voll aufgegangen. Besucher, die noch nie in einem Heim waren, fühlen sich gleich wohl, Bewohner die aus einem anderen Heim kommen, haben sich schnell an die Gemeinschaft gewöhnt.

Ausstellung Gewerbekanal

Aus Anlass des 750-jährigen Stadtjubiläums fand im Museum im Herrenhaus eine Ausstellung über den heimischen Gewerbekanal statt. Museumsleiter Helmut Spinner trug seit Monaten mit einigen Getreuen Material zusammen und stellte dies zu einer Ausstellung zusammen.

Wasser bedeutet Leben und ist eines der wichtigsten Elemente. Wasser bedeutete aber auch seit Jahrhunderten Kraft, die über Mechanik erzeugt wurde. Der Kanal, später als Gewerbekanal ausgebaut, hat in Hausach eine lange Geschichte. Durch den unterschiedlichen Flussverlauf, Kinzig und Gutach suchten sich nach jedem Hochwasser einen neuen Bett, war der bereits vor Jahrhunderten vorhandene Kanal allerdings kürzer, denn er zweigte vom südlichen Strang der Kinzig ab. Der Name Inselstraße erinnert heute noch daran, dass dieses Gebiet einst eine Insel war. Mit zu den ersten Nutzern zählte das Eisen- und Hammerwerk und die Drechslerei Seeholzer, die mit einem Unterflurrad über eine Transmissionswelle ihre Maschinen betrieb. Das Mühlrad der Stadtmühle wurde vom Mühlkanal angetrieben. Später wurde eine Turbine eingebaut und damit der erste Strom für Hausach erzeugt. Bei der Abzweigung nach Einbach stand einst die Lohmühle, die spätere Gerberei Lehmann. Bedingt durch die Kinzigregulierung kam es zur Neuanlegung eines Gewerbekanal. Die Planungen wurden bereits im Vorfeld, im Jahre 1820 aufgenommen, zu einer Zeit, in der auch die Flößer noch ihre Rechte hatten. Durch ein Hochwasser verlor das Hammerwerk sein Wehr, weshalb ein Neubau notwendig wurde. Im Jahre 1846 einigte sich die Fürstliche Standesherrschaft mit der Stadt Hausach auf die Herstellung eines neuen Gewerbekanal. Zu diesem Zeitpunkt war die Kinzigregulierung bereits abgeschlossen. Festgelegt wurde dabei auch die Nutzung durch die Flößer, die das Recht hatten, den Kanal während ihrer Durchfahrt zu schließen, und es wurde vereinbart, wer für die Unterhaltung des Kanals zuständig war. Für den oberen Teil, von der Kinzig bis zur Grund- und Hauptschule war dies das Hammerwerk, danach folgten die Stadt und die übrigen Nutzer der Wasserkraft. Mit der Gründung des Sägewerks Streit wurde auch dieses in die Verpflichtungen mit aufgenommen. Diese Firma erhielt die Auflage, für die Unterhaltung der Schütze zu sorgen und das Holz kostenlos zu sägen.

Im zu Ende gehenden 19. Jahrhundert kam es zu einer starken Vermehrung von Unternehmen der Stromversorgung. Als Pionierbeispiel galt der Nachbarort Triberg, der als erste deutsche Stadt bereits im Jahre 1884 die elektrische Straßenbeleuchtung einführte. In Hausach waren es die Firmen Wolf, Netter und Jacobi (früher Hammerwerk), die Stadtmühle und das Sägewerk Streit, die auf den Turbinenantrieb umstiegen und neben der Nutzung der Maschinen auch Strom für den eigenen Betrieb erzeugten. Die Stadtmühle produzierte jedoch auch Strom für die Allgemeinheit. Mit dem Bau des zweiten Gleises der Schwarzwaldbahn wurde der Bahndamm errichtet, bei dem viele Durchlässe, die zwischenzeitlich wieder

stillgelegt wurden, an die Wasserrechte erinnern. Die Bewässerung der Wiesen war von Michaeli (29. September) bis Georgi (23. April) von 19 bis 6 Uhr und von Georgi bis Michaeli von 21 bis 4 Uhr festgelegt. An Sonn- und Feiertagen konnte den ganzen Tag gewässert werden. Eben diese alten Wasserrechte waren es, die heute noch Ordner füllen. Es wurde mit allen Mitteln versucht, so viel Wasser wie möglich für den eigenen Bedarf zu nutzen. Das einstige „Wunderwerk“ der Technik, die bewegliche Überfallklappe der Stellfalle beim Brückenbach, war dafür



gedacht, die Stadtmühle vor Hochwasser zu schützen. Diese schaltete jedoch oftmals auf Handbetrieb um, um eine bessere Stromerzeugung zu erhalten. Folge: Das Unterflurwasserrad der Drechslerei Seeholzer war dem Rückstau nicht gewachsen und die Maschinen standen still, was natürlich zu Gegenreaktionen führte.

Die Stellfalle beim Brückenbach

„Stolpersteine“

„Stolpersteine“ wurden nach langer Vorbereitung an drei Stellen in Hausach für Mitbürger verlegt, deren Tod auf die Nazizeit zurückzuführen ist. Bereits im Jahre 2007 wurde im Gemeinderat der Beschluss zu dieser Aktion gefasst, der auf einen Antrag der Arbeitsgruppe „Wider das Vergessen“ zurückgeht. Mit dabei war der Künstler Gunter Demnig aus Köln, der die Steine für die Opfer der NS-Zeit verlegte.

Mit einem kurzen Überblick über das Leben der Verstorbenen durch Mitglieder der Arbeitsgruppe fügte Gunter Demnig die Stolpersteine vor den Häusern, in denen die Verstorbenen einst wohnten, ein.



Gunter Demnig bei seinen Erläuterungen im Rathaus

Vor der Volksbank wird an den in Hausach im Jahre 1904 geborenen Pfarrer Josef König erinnert. Wie viele Pfarrer wurde auch er überwacht, seine Predigten ausgewertet, zumal er sich mit einer starken Jugendarbeit und besonderem Engagement für soziale Belange engagierte und sich so gegen den damaligen Zeitgeist wandte. Immer wieder wurde er einbestellt und letztlich im Jahre 1944 verhaftet und ins Waldshuter Gefängnis eingeliefert. Nach dem Krieg kehrte er als gebrochener Mensch in seine Pfarrei zurück, wo er am 13. Mai 1945 an den Haftfolgen starb.

Für Eugen Decker, Euthanasieopfer, wurde vor dem Haus Schloßstraße 4 der Stolperstein eingelassen. Er, 1897 geboren, wurde wegen seiner geistigen Behinderung am 3. Juni 1937 in die Pflegeanstalt Fußbach eingewiesen und nach Verlegung in die Heilanstalt Grafeneck in der T4-Aktion (Euthanasiemorde) am 29. August 1940 ermordet.



Gunter Demnig beim Einlassen eines „Stolpersteins“

An Oskar Lehmann erinnert der Stolperstein vor Rudis Backstüble. Seine Familie stand im Zusammenhang mit Zeugen Jehovas unter besonderer Beobachtung. Geboren 1914, wuchs er in Hausach auf, wurde Friseur und kam als Soldat zur Wehrmacht, wo er nach einem Heimaturlaub nicht mehr zu seiner Einheit zurückkehrte, weshalb er später im berüchtigten Wehrmachtsgefängnis Torgau landete. Danach wurde er jedoch wieder in die Wehrmacht aufgenommen und musste mit dem Bewährungsbataillon 500 nach Russland ziehen, wo er am 19. August 1943 den Tod fand.

Mit einer Gedenkminute wurde nach dem Einlassen der Stolpersteine jeweils der Opfer gedacht.

In einer Gedenkveranstaltung, musikalisch umrahmt wie bei der Gedenksteinverlegung, wurde am Abend der Opfer des NS-Terrors im Rathaussaal gedacht. Bürgermeister Manfred Wöhrle meinte, die Feier „60 Jahre Grundgesetz und 20 Jahre Wiedervereinigung“, sei ein würdiger Anlass für diese Gedenkstunde, die Mahnung an alle Menschen sein sollte. Mit den Stolpersteinen solle immer an diese dunkle Zeit erinnert werden.

Der Künstler Gunter Demnig, der schon tausende von Gedenksteinen verlegt hat, schilderte, wie er auf den Gedanken der Erinnerung an die vielen Opfer gekommen war, derer nun auch in Hausach gedacht wird. Inzwischen liegen in über 300 Städten in Deutschland, Österreich, Ungarn und den Niederlanden solche Stolpersteine.

Telekom-Gebäude

Wie schnell die Technik Strukturen verändert, Personen und Räumlichkeiten eingespart werden können, wurde zum Ende des Jahres 2009 im Bereich der Telekom nochmals besonders deutlich. Bei den Räumlichkeiten, die von der Firma Strabag verwaltet werden, gab es schon in den vergangenen Jahren immer wieder Abgänge, die dank des nahe gelegenen Schulzentrums gerne von den Schulen genutzt wurden und werden. Zum Jahresende ist nun auch noch der letzte im Telekomgebäude tätige Mitarbeiter, Klaus Ramsteiner, dort ausgezogen und hat auf Wunsch der Telekomverwaltung sein Büro zu Hause eingerichtet. Baulich ist das Gebäude nun im Kellergeschoss und im ersten Obergeschoss mit den technischen Einrichtungen der Telekom belegt, das Erdgeschoss und das zweite Obergeschoss steht den Schulen zur Verfügung.

Die Geschichte der Übermittlung von Nachrichten ohne Boten begann in Hausach im Jahre 1872. Damals hatte der Posthalter, die Post befand sich noch im Bahnhofsgebäude, diese mit Morsetasten zu übermitteln, eine Technik, die bis zum zweiten Weltkrieg, vor allem im militärischen Bereich, erhalten blieb. Später kam das Telefon mit Kurbel, es folgte die Vermittlung der Gespräche über die Fern- und Ortsämter mit der Verlegung von Freileitungen, dann die Verkabelung und nun der digitale Verkehr, weltweit über Satelliten. Das Telekomgebäude in Hausach nahm 1967 den Betrieb auf, danach wurde die Technik vom ehemaligen Postamt am Bahnhof in das neue Gebäude verlegt. Aber auch das ehemalige Knotenamt in Wolfach, das mit der Einführung der Fernwahl im Jahre 1968 aufgelöst wurde, der Baurupp und das technische Wartungspersonal wurden in Hausach integriert. Mit der Einführung der Fernwahl hatten die Benutzer des Telefons zumindest in Deutschland den freien Anschluss. Unvorstellbar ist aus heutiger Sicht, dass es früher lange Wartelisten für einen Telefonanschluss gab. Dieser war vor allem Ärzten, Krankenhäusern, Behörden und Firmen vorbehalten. Im heutigen „Handy-Zeitalter“ ist dies vor allem für die Jüngeren unvorstellbar. Weitere technische Umrüstungen erfolgten im Telekomgebäude in den Jahren 1981 und 1992 mit dem Einbau der digitalen Technik, mit der per Computer die meisten Fehler festgestellt und dann auch beseitigt werden können.



Das Telekom-Gebäude, das heute hauptsächlich von den Schulen genutzt wird

Hausacher Kunstmeile

Ein Traum ging für die heimische Künstlerin Gabriele Schuller in Erfüllung: Anlässlich des 20-jährigen Bestehens ihres Ateliers konnte sie den lang gehegten Wunsch, in Hausach eine „Kunstmeile“ für die Öffentlichkeit zu erstellen, verwirklichen. Entlang des Radwegs, von der Kinzigbrücke in Richtung Fischerbach bis zu ihrem Atelier in der Vorlandstraße, stellte sie für drei Monate 24 Gemälde und zehn Skulpturen aus. Dies war selbstverständlich im Jubiläumsjahr der Stadt eine weitere Attraktion.

Umrahmt von einem Bläsertrio fand die kleine Feierstunde statt. Gabriele Schuller dankte dabei vor allem Bürgermeister Manfred Wöhrle und den Mitarbeitern der Stadt für ihre Unterstützung, aber auch Bruno Kienzler, in dessen Gebäude sie ihr Atelier hat und von dem sie immer wieder Hilfe erhält.

Entlang des Radwegs sind 24 Bilder, Landschaften, Tiere und historische Gebäude, hergestellt in verschiedenen Techniken, zu sehen. Auch zehn Skulpturen in verschiedenen Holzarten ergänzen die Kunstmeile.

Der Besuch der Ausstellung war überwältigend. Viele Kunstliebhaber, Freunde, Schülerinnen und Schüler und eine große Zahl von Kursteilnehmern fanden den Weg zum Atelier. Die Einführung übernahm Maria Simon im Spring aus Bonn, die Kunstgeschichte, Germanistik und Psychologie studierte und während ihrer Ferienaufenthalte in Schiltach den Weg zu Gabriele Schuller fand und ihre Schülerin wurde. Sie würdigte deren künstlerische Persönlichkeit und Arbeit und zitierte Wilhelm Busch mit seinen „Kleckseln“.



Gabriele Schuller bei der Eröffnung ihrer Kunstmeile

Verband der Teilnehmer-Gemeinschaft (VTG)

Im Verband der Teilnehmer-Gemeinschaft konnten unter der Leitung von Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle im Rahmen des Zusammenlegungs-Verfahrens wichtige Maßnahmen fortgesetzt bzw. abgeschlossen werden:

Der Ausbau im oberen Neuenbach, der Bühlweg, der Weg zum Hinteren Benz, der Wendepplatz beim Rasihof, der Weg vom Rasi-/ Jorchhof zum Deckerhof und der Erletsweg. Auch im Adlersbach, im Hauserbach und im Breitenbach sind die Arbeiten an neuen Wegen im Gange, so der Winterbachweg hoch zum „Schmittebure Kreuz“ und im oberen Kutzbach der Verbindungsweg mit dem Anschluss an das Mühlenbacher Wegenetz.

Derzeit wird an den Hofzufahrten zum Hohlegrund, zum Basilishof in der Frohnau und beim Stulzles- und Deckerhof im Hauserbach gearbeitet.

Eine Gefahrenstelle besteht jedoch noch: beim Schillingerhof im hinteren Einbach. Aber auch hier ist man bereits in der Planungsphase.

Dass die geleistete Arbeit geschätzt und anerkannt ist, zeigt sich daran, dass der Verband aus Sachsen-Anhalt im Mai mit einer großen Delegation in Hausach weilte.

Verdiente „Marktmeister“ ausgeschieden

Erwin Fehrenbacher, Wolfgang Häußler, Werner Maier und Walter Naumann schieden nach langjähriger Tätigkeit aus dem Marktgremium aus. Sie hatten sich außerordentlich intensiv engagiert und unzählige Stunden für die Allgemeinheit geopfert. Die gesamte operative Organisation der Muttertags- und Weihnachtsmärkte erledigten sie ehrenamtlich - eine Leistung, die nicht mit Geld zu bezahlen war! Hartmut Martin, der Leiter des Kultur- und Tourismusbüros verabschiedete sie beim Weihnachtsmarkt im Auftrag der Stadt und des Forums mit einem Geschenk. Erfreulicherweise erklärte sich Manfred Müller bereit, mit einem neuen Team weiterzumachen. Somit verbleibt wenigstens einer der „alten Hasen“ im Gremium.



Die Mitglieder des Marktgremiums, die beim Weihnachtsmarkt verabschiedet wurden (von links): Wolfgang Häußler, Walter Naumann, Erwin Fehrenbacher und Werner Maier

Kirchen

Katholische Pfarrgemeinde

Katharina Gerth neue Gemeindeferentin

Katharina Gerth hat ihre Ausbildung als Gemeindeferentin abgeschlossen und wurde im Gottesdienst beim Mauritiusfest offiziell eingeführt.

Ihr Berufsziel nach dem technischen Abitur war das Ingenieurstudium. Durch ihr Engagement als Ministrantin, Oberministrantin, in der Firmvorbereitung und bei 72-Stunden-Aktionen wurde sie bereits als 18-Jährige in den Pfarrgemeinderat ihrer Heimatgemeinde St. Blasien und in den Dekanatsrat gewählt. Im Rahmen dieser Tätigkeiten lernte sie den Beruf der Gemeindeferentin kennen und begann ein Studium. Eigentlich wollte sie nach der Ausbildung und Prüfung zurück in den Hochschwarzwald, landete dann aber in Hausach, wo sie sich gleich wohl fühlte.



Pfarrer Gerhard Koppelstätter und Katharina Gerth bei der Amtseinführung

Ihr Aufgabengebiet ist vorwiegend die Jugendarbeit in Gutach und Hausach und der Religionsunterricht.

Aufgrund ihrer Ausbildung kann sie sowohl musikalische als auch handwerkliche Kenntnisse in ihre Arbeit einbringen.

Evangelische Kirche

In der evangelischen Gemeinde steht leider der Verkauf des vor 50 Jahren erbauten Gemeindehauses an. Grund sind die laufenden Kosten, die so nicht mehr getragen werden können. Bei seiner Visitation verdeutlichte der Oberkirchenrat, dass Gemeinde- und Pfarrhaus den finanziellen Rahmen sprengen. In der Gemeinde wird dieser Schritt bedauert, war das Haus doch ein beliebter Treffpunkt für die Mitglieder. Einig war man sich jedoch darüber, dem Kostendruck zu folgen, das Pfarrhaus zu erhalten und mit einem kleinen Saal zu versehen. Derzeit wird an Lösungen gearbeitet, denn ohne den Verkauf würden die Zuschüsse der Landeskirche verloren gehen.

Schulen

Robert-Gerwig-Gymnasium

Im Berichtsjahr 2009 konnte das Robert-Gerwig-Gymnasium das 60-jährige Bestehen feiern. Vor 1949 gab es im Altkreis Wolfach kein Gymnasium, sodass Schüler, die eine solche Einrichtung besuchen wollten, nach Offenburg oder Schramberg fahren mussten. In Wolfach gab es eine „Bürgerschule“ mit dem Abschluss „Mittlere Reife“, die später als Progymnasium eingestuft wurde.

Nach dem Krieg bemühte sich der Hausacher Bürgermeister Eugen Heizmann mit Nachdruck darum, dass die Schule nach Hausach verlegt und dann als Gymnasium ausgewiesen wird. Die zentrale Lage gab für das Regierungspräsidium den Ausschlag, sich am 03. Mai 1949 für Hausach zu entscheiden. Hausach konnte damals natürlich nur ein Provisorium bieten, da nur behelfsmäßig Unterrichtsräume in der Volksschule und im Herrenhaus zur Verfügung standen. Am 15. September 1949 begann für 205 Schüler und neun Lehrer der Unterricht. Als erster Schulleiter des Progymnasiums wurde Benno Volk bestellt. Ab 13. Dezember 1950 war die Schule dann Gymnasium. Zahlreiche ehemalige Absolventen der ersten Jahrgänge sind oder waren dann Lehrer an ihrer einstigen Schule, so auch der heutige Direktor Michael Fritz.

Da für das Gymnasium ein eigenes Gebäude erforderlich war, wurde recht bald mit der Planung begonnen. Baubeginn war dann am 5. Juli 1950, wobei der Großteil der Kosten von der Stadt Hausach getragen werden musste. Lediglich einen kleinen Zuschuss des Kreises gab es und auch einige Spenden, darunter besonders die Holzspende des Hauses Fürstenberg. Am 3. April 1951 war Richtfest, an dem Staatspräsident Leo Wohlleb, Vertreter des Kultusministeriums, der Prinz von Fürstenberg, Landrat Heß und das gesamte Lehrerkollegium teilnahmen. Auch die heimische Bevölkerung war an diesem historischen Tag anwesend. Bereits im September konnte ein Teil des Gebäudes für den schulischen Betrieb genutzt werden. Das Gymnasium war für rund 300 Schüler ausgelegt, denen 12 Schulzimmer und Fachräume für Chemie, Physik, Musik und Biologie zur Verfügung standen. Auf dem Dach gab es eine kleine Sternwarte. Was noch fehlte, war eine Turnhalle und eine Aula, aber es war noch Nachkriegszeit und überall musste improvisiert werden.

Die steigenden Schülerzahlen, das Kurzschuljahr, aber vor allem weitere Bildungsangebote erforderten im Laufe der Jahrzehnte immer wieder Erweiterungsbauten, zunächst nach Süden, dann der „Betonklotz“ in westliche Richtung, in dem auch die Aula untergebracht wurde und an dem 2009 erneut Erweiterungsmaßnahmen durchgeführt werden mussten. Für die Schule wurden bis zum Jahre 1974 rund 3,5 Mio. € aufgewendet, davon über 2,2 Mio. € Anteil der Stadt Hausach. Dank Stadthalle, Stadion, Frei- und Hallenbad konnte vor allem im sportlichen Bereich für die Schulen viel hinzugewonnen werden.

Besuchten zum Beginn 250 Schüler das Gymnasium, waren es 1966 bereits rund 500 und im Schuljahr 1969 insgesamt 699. 1975 wurde die Höchstzahl 945 erreicht, eine Marke, die in diesem Jahr mit 975 Schülern als absolute Spitze getoppt wurde. In diesem Schuljahr unterrichteten 83 Lehrkräfte am Gymnasium.

Zwischen 1975 bis zur Jahrtausendwende machte sich jedoch der Pillenknick bemerkbar. Seit rund zehn Jahren gehen die Schülerzahlen, bedingt durch erhöhte Übertritte zum Gymnasium, wieder jährlich nach oben. Für die Schulleitungen waren ständige Anpassungen an die jeweilige Lage, vor allem die Anforderungen an die Räumlichkeiten erforderlich. War es früher das Herrenhaus, das als Alternative zur Verfügung stand, kam in der jüngeren Vergangenheit das Telekomgebäude als Ausweichmöglichkeit dazu.

Eng verbunden mit dem Gymnasium ist die kulturelle Vielfalt, die von dieser Schule ausging. Verantwortlich dafür waren vor allem Peter Lohmann, Bernd Rohrer und Günther Rosemann. Ihrem engagierten Wirken war es hauptsächlich zu verdanken, dass bei Pensionierungen jeweils würdige Nachfolger gefunden wurden, die ihre Arbeit erfolgreich fortsetzen. Im sportlichen Bereich war es hauptsächlich Rudi Sälzer, der das Volleyballspiel im Kinzigtal populär machte.

Rückblickend auf das 60-jährige Bestehen der Schule kann festgestellt werden, dass zahlreiche ehemalige Schüler in der Politik, der Forschung, in Kunst, Literatur und Musik und in der Wirtschaft Karriere gemacht haben. Für das Gymnasium und die Lehrkräfte bedeutet dies: „Lehrauftrag erfüllt!“

Schulleiter am Gymnasium Hausach:

1949 bis 1960	Benno Volk	1960 bis 1961	Ernst Knoch
1961 bis 1968	Josef Heinrich Hauser	1968 bis 1979	Dr. Edgar Reck
1979 bis 1993	Ludwig Zeller	1993 bis 1998	Otto-Heinrich Kieninger
1998 bis 2007	Klaus Zimmermann	seit 2007	Michael Fritz



Der Anbau beim Robert-Gerwig-Gymnasium (von der Breitenbachstraße aus gesehen)

Kaufmännische Schulen

Neunzehn Schüler der Kaufmännischen Schulen absolvierten in den Osterferien bei der Sparkasse Haslach-Zell ein Berufsinfo-Seminar. Auszubildende der Sparkasse stellten dabei die Berufe Bankkaufmann, Finanzassistent und Bachelor of Arts vor.

Gruppenarbeiten, fiktive Bewerbungsgespräche, Rollenspiele und Informationen über Banken und ihre Leistungen rundeten das Seminar ab.

Lehrer und die Mitarbeiter der Sparkasse waren begeistert, ganz besonders aber die Schüler, denn alle 19 würden nach dem Ende der Schulzeit am liebsten bei der Sparkasse anfangen.

Graf-Heinrich-Schule

2009 war für die Graf-Heinrich-Schule ein überaus erfolgreiches Jahr.

Beim Wettbewerb „Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen“ kam sie in Baden-Württemberg unter die fünf besten Unterrichtsanstalten. Schwerpunkt dieses Wettbewerbs, an dem bundesweit fast 600 und in Baden-Württemberg 117 Schulen teilnahmen, war die Förderung der Berufsorientierung und Ausbildungsfähigkeit der Schüler. Die Auszeichnung wurde von Kultusminister Helmut Rau übergeben.

Aufgrund der hervorragenden Maßnahmen und Aktivitäten in der Berufs- und Studienorientierung wurde außerdem das Berufswahl-Siegel „BoriS“ vergeben.

Die Graf-Heinrich-Schule dient vielen anderen Haupt- und Werkrealschulen damit als Vorbild.

Höhepunkt im Schuljahr war dann das Schulfest unter dem Motto: „Zeitreise – Willkommen im Mittelalter“ als Auftakt zum Stadtjubiläum. Die Schulleitung nutzte zusammen mit dem Lehrerkollegium, den Schülern und den Eltern diesen Anlass um die heimische Geschichte aufzuarbeiten. Beim Mittelaltermarkt im Schulhof mit Gauklern, Feuerspuckern und Wahrsagerinnen war einiges geboten: Es gab Vorführungen, Stände mit kulinarischen Köstlichkeiten und selbst der Namensgeber, Graf Heinrich zu Fürstenberg (Rektor Bernd Schmid) war anwesend.



Paritätische Berufsfachschule

Die Paritätische Berufsfachschule im ehemaligen Badenwerksgebäude hat sich weiter sehr gut entwickelt. Derzeit werden rund 250 Auszubildende und Kursteilnehmer von 15 Lehrkräften und rund 30 Dozenten unterrichtet. In der Verwaltung sind außerdem fünf Personen beschäftigt.

Jubiläum 750 Jahre Stadt Hausach

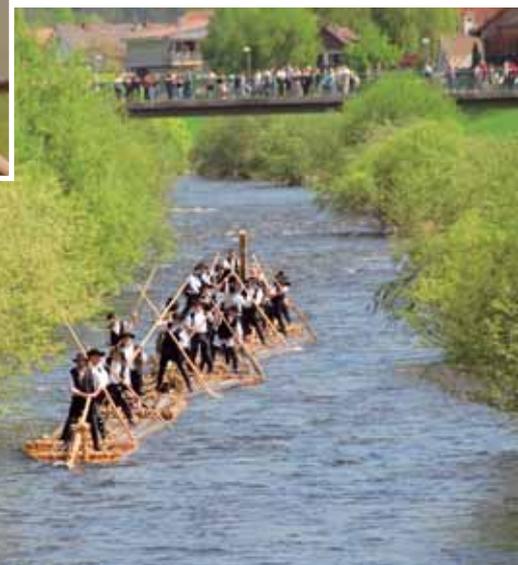
Das Jubiläumsjahr „750 Jahre Stadt Hausach“, mit vielen Veranstaltungen über das Jahr verteilt, war ein Fest der Superlative. Es war aber nicht nur ein Fest, sondern es war auch ein Zusammenfinden von Menschen über Ortsgrenzen hinaus, wie beispielsweise beim Kinzigfest mit den Schiltacher und Wolfacher Flößern und beim Großen Zapfenstreich mit der Wolfacher Bürgerwehr und dem Spielmannszug.

Die Vorbereitungen liefen bereits 2008 auf Hochtouren, vor allem durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forum Hausach, des Kultur- und Touristbüros, und der Gruppe KulTour, die auf zahlreiche erfahrene Helferinnen und Helfer von Beginn an zurückgreifen konnten. Der Motivationsabend im Jahre 2008, bei dem die Gedenkmünze geprägt wurde, war bereits ein gelungener Auftakt, denn da wurden bereits die wichtigsten Zeichen gesetzt. Die Kernmannschaft stand und wurde in den folgenden Wochen und Monaten aus Vereinen, Schulen und privaten Gruppen ergänzt. Viele hundert Mitwirkende waren im Einsatz und unzählige Stunden ehrenamtlich unterwegs. Weit über das übliche Maß hinaus, deshalb sollten sie auch, ohne die Leistungen der anderen zu schmälern, erwähnt werden: Jakob Wolber beim Kinzigfest, seine Frau Elisabeth Wolber beim Jubiläumsabend, bei dem Günther Rosemann Regie führte, und Klaus Lehmann beim Umzug. Für die 15.000 Festzeichen schaffte die Drechslerei Ramsteiner extra einen CNC-Automaten an und die Bahn taufte aus Anlass des Festes eine Lok auf den Namen „Hausach“. Für den Umzug liefen in vielen Werkstätten, Scheunen und Garage die Arbeiten auf Hochtouren. Feuerwehr, Rotes Kreuz, THW und Bauhof waren immer und überall die stillen Helfer hinter den Kulissen. Die Veranstaltungen, das Musical „Rags“, die „Kastelruther Spatzen“, die Oldie-Nacht und Kinzigtal-Classics waren Aufführungen, die sehr gut ins Gesamtprogramm passten.



Kinzigfest

Mit dem Kinzigfest wurde das Jubiläumsjahr eingeläutet. Die Flößerei hatte in der Geschichte Hausachs nur eine untergeordnete Bedeutung, denn die Zünfte in Schiltach und Wolfach, die beim Fest zusammen auftraten, waren dominierend, einst aber auch Konkurrenten. In Hausach gab es Anleghaken um G'stehere anzubinden, und beim heutigen Haus Wieland an der ehemaligen „Rote Bruck“ auch eine Gaststätte zur Stärkung. Bei der Kinzigregulierung, bei der der Gewerbekanal neu ausgebaut wurde, hatten die Flößer wegen der Wasserentnahme ein gewichtiges Wort mitzureden. Bald danach, mit dem Bau der Eisenbahn, war jedoch die Zeit der Flößer vorbei. Mit der Ankunft des Floßes der Schiltacher und Wolfacher Flößer, die musikalisch und mit Böllern begrüßt wurden, lebte die Geschichte neu auf. Bei den vielen Besuchern im Kinzigvorland, darunter viel politische Prominenz, kam Begeisterung auf. Die Einbacher Holzfäller hatten das Holz für das „Hausacher G'steher“ aus dem heimischen Wald angekarrt und die Gäste hatten dann die Gelegenheit, beim Floßbau zuzusehen: wie die Stämme vorbereitet, die Wieden im Ofen gebäht und dann die Stämme gebunden wurden. Im Vorland wurde allerlei Wissenswertes über Berufe früherer Zeiten geboten. Für Bürgermeister Manfred Wöhrle erfüllte sich ein Traum, denn erste Kontakte zum gemeinsamen Floß gab es beim Flößertreffen 2004 in Spanien. Als dann unter den Klängen der Stadtkapelle das gemeinsame Floß in Richtung Fischerbach ablegte fiel Jakob Wolber ein Stein vom Herzen. Es war ein Volltreffer, weit über die Ortsgrenzen hinaus, deshalb haben wir auch das Floß als Titelbild und als Dokumentation der überörtlichen Zusammenarbeit ausgewählt.



Fahnenallee

Eine besondere Attraktion war die von Hausach-Dorf bis zur Gemarkungsgrenze Gutach aufgestellte Fahnenallee. An 57 Fahnenmasten wurde die 750-jährige Geschichte Hausachs dargestellt. Auch hier war Jakob Wolber wieder aktiv, trug die Motive zusammen und sorgte mit Hartmut Martin auch für die erforderliche Finanzierung. Einhelliges Lob für die Idee und die Ausführung, denn viele Besucher und Einheimische machten sich zu Spaziergängen durch Hausach auf, um die Geschichte zu studieren, wobei es gelang, bisher Unbekanntes wieder ans Tageslicht zu bringen.



1655
Erste Darstellung Hausachs
Foto: Edgar Baur

Mit freundlicher Unterstützung:
Schoch Edelstahl




1778
Lageplan Kloster St. Sixt,
aus dem Jahr 1778, gegründet 1478
Stadtarchiv Hausach

Mit freundlicher Unterstützung:
Schillinger Bauplanung




Um 1900
Kaiserliches Postamt
Archiv: Norbert Sum

Mit freundlicher Unterstützung:
Baunternehmen Sum




1970
Hausacher Engstelle
Stadtarchiv Hausach

Mit freundlicher Unterstützung:
Metzgerei Decker




1925
Hausacher Badenixen
Archiv: Lisbeth Kern

Mit freundlicher Unterstützung:
Forum Hausach



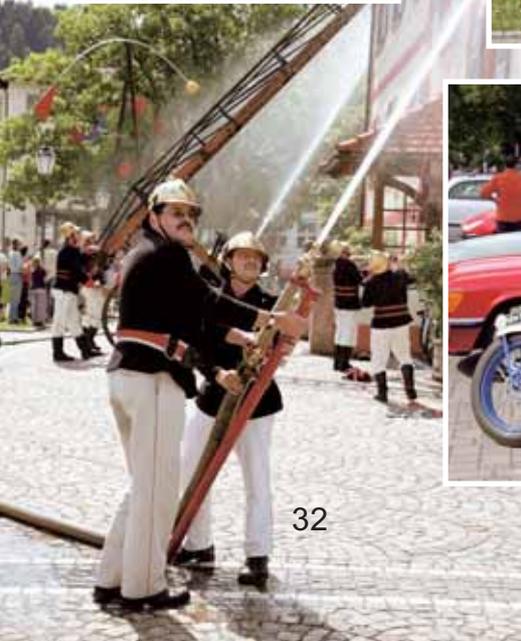

1564
Gertrud Senwig, 22 Jahre, Hauserbach,
wird als Hexe verbrannt
Zeichnung: Jochen Braach

Mit freundlicher Unterstützung:
Wolber Kommunikation & Print



Kinzigtal Classics

Eingebunden in das Stadtjubiläum war Kinzigtal Classics mit seinem nostalgischen Ambiente und rund 130 Oldtimern, die durch die Stadt und durch die Region fahren. Zum traditionellen Schluss: die Wolfacher und Hausacher historische Feuerwehr. Verbunden mit dieser Veranstaltung war tags zuvor die Oldie Nacht mit vielen alten Fahrzeugen und Besuchern in Kleidern aus früheren Tagen.



Festspielabend

Höhepunkt, nach langer Vorbereitung mit Beteiligung nahezu aller Hausacher Vereine, war der Festspielabend. Ein grandioses Werk beleuchtete die Hausacher Stadtgeschichte, von der ersten Erwähnung im Jahre 1259, die Hausach als Stadt auswies, bis heute zu Manfred Wöhrle. Von Mönchen und dem Bergbau, lange ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, bis zu den Liebschaften des Grafen Heinrich, dem Namensgeber der Hausacher Schule. Von Bierbrauern, der Eisenbahn bis zum Tunnelbau wurde in dem einmaligen Festspielabend viel Geschichte auf lockere, aber auch nachdenkliche Art geboten.



Mittelaltermarkt

Die Hausacher Altstadt war über das Festwochenende dem Mittelaltermarkt vorbehalten. Alle alten Handwerksberufe waren vertreten. Es gab Ritterkämpfe, Gaukler, Falkner und viele kleine Tavernen, Kellerausschank und Zelte, in denen bewirtet wurde. Wer Hausach noch nicht in allen Winkeln kannte, hatte Gelegenheit, dies nachzuholen. Die Stimmung war blendend bis berauschend.



Festzug

In Festzügen und Wagenbau hat Hausach von der Fasent her seine Erfahrungen. Einen solchen Jubiläumsfestzug zu gestalten sprengte jedoch alles bisher Dagewesene. Tausende von Stunden steckten in der Vorbereitung. Alles, was Räder hatte, wurde mobilisiert, um die 750-jährige Geschichte darzustellen. Gerade beim Umzug zeigte sich der Zusammenhalt und die enge Verbundenheit der Bevölkerung, die zu einem großen Teil aktiv beteiligt war. Alle Schulen, viele Vereine und Betriebe stellten sich in den Dienst der Sache. Es war ein einmaliges Spektakel, das geboten wurde, mit Wagen höchster Qualität und Aussagekraft. Rund um das Fest gab es viele Auftritte von Kapellen und beim ökumenischen Festgottesdienst spielte das Jugendorchester Hausach/Fischerbach. Mit einem großen Feuerwerk von der Burg aus wurde in den Schlusstag übergeleitet.



Großer Zapfenstreich

Nach einem soliden und stärkenden Handwerker vesper kam es zum letzten Höhepunkt des Festes, dem „Großen Zapfenstreich“. Auch dieser wieder mit überörtlicher Beteiligung, denn neben der Stadt- und Feuerwehrkapelle, und den Männern der Feuerwehr war die Wolfacher Bürgerwehr und deren Spielmannszug mit von der Partie. Dazu meinte der Hausacher Dirigent Raphael Janz: „Das war für mich ein Höhepunkt und krönender Abschluss des Jubiläums“. Das Fest war eine echte Gemeinschaftsleistung. Organisation und Koordination klappten einwandfrei und die Stimmung bei den Besuchern war fröhlich in echtem Gemeinschaftssinn, und was ebenfalls erfreulich war, es gab keinerlei Probleme und keine Einsätze für die Polizei.



Vereine

Stadt- und Feuerwehrkapelle

Die Stadt- und Feuerwehrkapelle Hausach kann auf ein recht erfolgreiches Jahr 2009 zurückblicken. Durch das Jubiläumsfest waren die Aktiven bei vielen Terminen und Auftritten gefordert. Besonders erfreulich war die positive Entwicklung beim Nachwuchs; das Interesse an der Kapelle war so groß, dass auf Werbung verzichtet werden konnte. Höhepunkte waren das Jahreskonzert, das Jubiläumskonzert der Jugendkapelle Hausach-Fischerbach, die seit zehn Jahren besteht, und im November das Kirchenkonzert, das einen Spendenerlös von 1.100 € erbrachte. Dieser Betrag wurde dem DRK-Kreisverband überreicht, um die Betreuung und Verpflegung alleinstehender und hilfsbedürftiger Menschen am Heiligen Abend zu finanzieren.



Ralf Keil (rechts) übergibt die Spende an den DRK-Geschäftsführer Volker Halbe

Das Stadtjubiläum brachte für die Musikerinnen und Musiker einen Dauereinsatz. Schon beim Kinzigfest war die Kapelle voll gefordert. Mit Marschmusik wurde das gemeinsame Floß der Wolfacher und Schiltacher Flößer begrüßt. Den ganzen Nachmittag über spielte die Kapelle im Kinzigvorland und als das Floß, das um das Hausacher G'stehr erweitert worden war, wieder ablegte, wurden die wackeren Flößer mit dem Badnerlied auf die Reise geschickt. An den allseits bekannten Text hängte man noch die von Lothar Marschner gedichtete Strophe:

„In Haslach ist die Polizei,
in Wolfach das Gericht,
in Hausach brave Bürger,
da braucht man beides nicht!“

Beim Jubiläumswochenende kamen dann die Musikerinnen und Musiker kaum aus ihren neuen Uniformen. Am Festspielabend war eine Bläsergruppe im Einsatz, am Samstag war Gesamtprobe zum Zapfenstreich und anschließend ein Konzert in der Stadthalle. Am Sonntag war der Einsatz beim Umzug und zum Abschluss am Montagabend wurde zum „Großen Zapfenstreich“ aufgespielt, zusammen mit der Bürgerwehr und dem Spielmannszug Wolfach und der Freiwilligen Feuerwehr Hausach. Dies war ein denkwürdiger Abschluss des Festwochenendes sowohl für die Beteiligten als auch für die Zuschauer.

Bei den Jubiläumsveranstaltungen traten die Musikerinnen und Musiker in den neuen, schmucken Uniformen auf, die von der Stadt beschafft worden waren (nach 50 Jahren hatten die alten ausgedient). Dank des persönlichen Engagements der Aktiven durch Eigenleistungen, Spenden, Kuchenverkauf und durch Bewirtung bei verschiedenen Veranstaltungen konnte rund ein Drittel der Kosten selbst erwirtschaftet werden.



Außerdem gab es einen Wechsel in der Führung: Der bisherige Geschäftsführer, Frank Breig übergab sein Amt an Ralf Keil.

Gemischter Chor „Liederkranz“

Der gemischte Chor „Liederkranz“, einer der heimischen Kulturträger, probte im Jahr 2009 hauptsächlich für den großen Auftritt im Rahmen des Stadtjubiläums. Geplant war, „Carmina Burana“ von Carl Orff im November aufzuführen. Aus Termingründen musste die Veranstaltung dann aber auf März 2010 verlegt werden. Über 400 Mitwirkende, neben den Chören aus Hausach und Welschensteinach, dem Mittel- und Oberstufenchor des Robert-Gerwig-Gymnasiums, dem Schulchor des Thomas-Strittmatter-Gymnasiums St. Georgen und dem Jugendsinfonieorchester St. Georgen-Furtwangen sind auch wieder Solisten mit eingebunden. Die Leitung liegt einmal mehr in den bewährten Händen von Peter Lohmann und Reinhardt Bäder.

Sportverein

Beim SV lief es für die erste und zweite Mannschaft nicht ganz nach Wunsch. Nach dem guten Abschneiden der Ersten in der Runde 2008/2009, am Ende stand man auf einem hervorragenden 6. Platz, wurde das bis zum Jahresende angepeilte Ziel, in der Spitzengruppe mitzuspielen, nicht erreicht. Zur Halbzeit überwinterte sie mit 22 Punkten auf dem 12. Tabellenplatz. Auch die Reserve kämpft noch gegen den Abstieg. Zur Winterpause belegte sie den 13. Rang.

Bei der Jugend zahlt sich die gute Nachwuchsarbeit aus, allerdings mussten einige Spielgemeinschaften eingegangen werden. Die A-Junioren der SG Haslach/Hausach stehen in der Landesliga auf dem guten 3. Platz und die B-Junioren führen in der Bezirksliga ungeschlagen die Tabelle an (12 Spiele - 12 Siege)!

Skiclub

Augustin Wölfle, seit 20 Jahre erster Vorsitzender des Skiclubs Hausach, wurde in Würdigung seiner Arbeit und seiner Verdienste mit der Silbernen Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet. An Stelle des Bezirksobmanns Franz Kleiser nahm Karl Otto Pfaff, der Vorgänger von Augustin Wölfle, diese Ehrung vor. Dies ist auch ein Beweis für die hervorragende Kameradschaft und das gute Miteinander im Club. In der Vorstandszeit von Augustin Wölfle konnte die Mitgliederzahl von 258 auf über 800 erhöht werden. Unter seiner Leitung wurde die erfolgreiche Radabteilung gegründet, aus deren Reihen Fahrerinnen und Fahrer erfolgreich auf Landes- und Bundesebene an den Start gehen.



Im Auftrag des Skiverbandes Schwarzwald zeichnete Karl-Otto Pfaff (rechts) Augustin Wölfle mit der Silbernen Ehrennadel aus

Turnverein

Im TV, dem größten Hausacher Verein, wurde wieder eine hervorragende Jugend- und Breitenarbeit geleistet. Aber auch bei den verschiedenen Frauengruppen und der Männerriege war man rege und aktiv. In der Volleyballabteilung waren vor allem die Damenmannschaften erfolgreich. Dass in diesem Bereich hervorragende Aufbauarbeit geleistet wird, beweisen ehemalige Hausacher Aktive, die heute in den obersten deutschen Ligen spielen (s. Sportlerehrung).

Erfolgreich waren auch die Schwimmerinnen und Schwimmer, die bei Wettkämpfen oft auf dem „Trepptchen“ standen. Bei den Leichtathleten ist es zwar immer noch ein kleiner Kreis, der aktiv ist, der sich aber bei Wettkämpfen oftmals in die Siegerlisten eintragen lassen konnte.



Schnappschuss von der Weihnachtsfeier

Höhepunkte im Vereinsjahr waren das Gaukinderturnfest und die Nikolausfeier in der Stadthalle, bei der die einzelnen Gruppen Kostproben ihres Könnens abgaben.

Naturfreunde

Bei den Naturfreunden lag der Schwerpunkt der Arbeit in der Betreuung und Bewirtung des vereinseigenen Hauses im „Laßgrund“. In der stillen, ruhigen Abgeschiedenheit des hinteren Einbachtals wird es auch oft von auswärtigen Gruppen angewandert und zu Übernachtungen genutzt.

Großer Beliebtheit im Jahresprogramm erfreuen sich die Fackelwanderung (zwischen den Jahren), das Oktoberfest und die Bergmesse, die im Rhythmus von zwei Jahren stattfindet.

Außerdem engagieren sich die Naturfreunde stark im heimischen Marktgeschehen, beim Muttertags- und Weihnachtsmarkt und natürlich kommt auch das Wandern, ein Vereinsziel der Naturfreunde, nicht zu kurz.



Beim Oktoberfest: der Vorsitzende, Erwin Fehrenbacher (Mitte) und die beiden „Küchenbullen“ Wolfgang Häußler (links) und Walter Naumann

Schwarzwaldverein



Der Schwarzwaldverein widmet sich hauptsächlich dem Wandern, sowohl mit Sonntags- als auch mit Wochentagswanderungen, die oft mit heimat- oder kunstgeschichtlichen Exkursionen verbunden sind. Mit 35 Teilnehmern pro Wanderung wurde wiederum ein hervorragender Schnitt erreicht.

Eine wichtige Aufgabe für die Helferinnen und Helfer ist aber auch die Wegeunterhaltung und die Markierung der Wanderwege, besonders des Westwegs. Viele ehrenamtliche Stunden wurden dabei und bei der Nistkastenbetreuung geleistet. Diese Arbeiten kommen der Allgemeinheit, aber auch den Feriengästen zugute.

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wolfach e.V.

Beim DRK-Kreisverband Wolfach gab es zum 01. November einen Wechsel in der Geschäftsführung: Thomas Heizmann trat nach über 30-jähriger Tätigkeit die Freiphase der Altersteilzeit an. Zu seinem Nachfolger wurde vom Vorstand aus über 30 Bewerbungen der 41-jährige Volker Halbe bestimmt.

Bei der Verabschiedung Ende Oktober würdigten die Geschäftsführerin des DRK-Landesverbandes, Birgit Wiloth-Sacherer, Kreisvorsitzender Jürgen Nowak und weitere Funktionsträger des Roten Kreuzes sowie Georg Benz, der Sozialdezernent des Ortenaukreises, und Bürgermeister Manfred Wöhrle die Leistungen von Thomas Heizmann.

Sein Nachfolger, Volker Halbe, der aus dem Sauerland stammt und in Bad Schönborn bei Bruchsal wohnt, trat die Stelle zum 01. September an. Erste Kontakte zum DRK hatte er während seines Zivildienstes und seiner Ausbildung zum Rettungsassistenten. Zuletzt war er bei einem der drei größten deutschen Hersteller von Hochleistungs-Segelflugzeugen, der DG-Flugzeugbau in Bruchsal als Verkaufs-/Vertriebsleiter beschäftigt. Immer weniger Raum für humanitäre Werte und abnehmende Menschlichkeit in einem materiell und leistungsorientierten Umfeld haben ihn zu diesem Wechsel bewogen.

Volker Halbe wurde zum Vorgesetzten von rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK-Kreisverbandes Wolfach mit Dienststellen in Hausach, Hornberg, Schiltach und Zell a.H.



Mit Geschenken und guten Wünschen wurde Thomas Heizmann (rechts) vom Kreisvorsitzenden Jürgen Nowak (Mitte) und Kreisschatzmeister Willi Schmider verabschiedet

Kultur

LeseLenz

Eine außergewöhnliche Veranstaltung ist der „Hausacher LeseLenz“, ein literarisches Highlight, das jedes Jahr im Frühsommer stattfindet. Ziele sind dabei, die Anziehungskraft Hausachs auch in kultureller Hinsicht zu stärken und den Kindern und Jugendlichen in den Kindergärten und Schulen die „Schwellenangst“ vor der Literatur zu nehmen. Namhafte Autorinnen und Autoren, bekannte Stimmen der Literatur, aber auch weniger etablierte Schriftsteller aus dem gesamten deutschsprachigen Raum und aus Europa sind in den vergangenen Jahren der Einladung nach Hausach gefolgt.

José F.A. Oliver ist der Begründer und Organisator. Der 1961 in Hausach geborene Lyriker erhielt für seine dichterischen Arbeiten schon zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen, darunter den Adelbert-von-Chamisso- und den Thaddäus-Troll-Preis.

2009 fand der LeseLenz, dieses Mal unter dem Motto „Geschichte und Geschichten“, zum 12. Mal statt, wieder mit hochkarätiger Beteiligung, darunter die Preisträger Artur Becker (Chamisso-Preis), Arnold Stadler (Georg-Büchner-Preis) und Katharina Hacker (Deutscher Buchpreis).

In zahlreiche Veranstaltungen im Rathaus, in der Stadthalle, in Lokalen, der Buchhandlung Streit, bei Korb-Welzel und in Kindergärten und Schulen brachten die 16 Autoren ihre Werke den vielen interessierten Besuchern nahe.

Zum Auftakt wurden Barbara Bongartz und Jürgen von Bülow im Rahmen einer kleinen Feier im Rathaussaal begrüßt. Anlässlich des 750-jährigen Stadtjubiläums erhielten sie die von der Stadt Hausach und der Neumayer-Stiftung erstmals ausgeschriebenen LeseLenz-Aufenthaltsstipendien, zum einen in der Sparte „Lyrik oder Prosa“, zum andern im Bereich „Literatur für Kinder und Jugendliche“.

Dieser 12. LeseLenz war wieder ein voller Erfolg und ein hervorragend gelungener Beitrag zum Jubiläum.



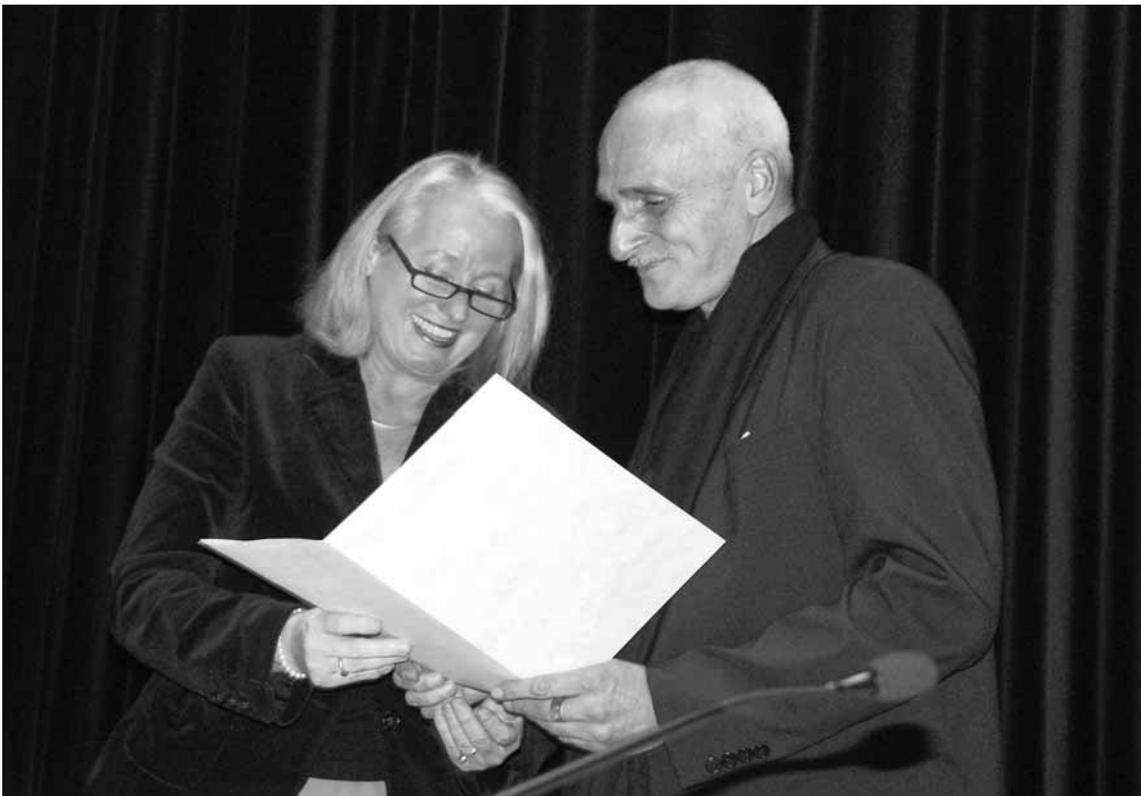
Barbara Bongartz



Jürgen von Bülow

Hohe Auszeichnung für José F.A. Oliver

José F.A. Oliver, andalusisch-schwarzwälderischer Literat, erhielt in Würdigung seiner Arbeit, besonders für sein neuestes Werk „Mein andalusisches Schwarzwalddorf“ den Thaddäus-Troll-Preis. An dem Festakt in der Stuttgarter Stadtbibliothek nahmen neben vielen Freunden und Literaten auch Kultusminister Helmut Rau, Bürgermeister Manfred Wöhrle und Kulturamtsleiter Hartmut Martin teil. Gewürdigt wurden seine Werke, besonders das neue Buch, das erstmals als Einzelwerk ausgezeichnet wurde. Der Dichter zweier Kulturen ist sowohl im Spanischen/Andalusischen als auch im Hochdeutschen und Alemannischen ein sprachgewandter Dichter und Erzähler. Neben seinen literarischen Fähigkeiten wurde besonders seine Initiative für den Hausacher LeseLenz gewürdigt. Kultusminister Rau meinte dazu: „Der Hausacher LeseLenz ist einmalig und lockt jährlich viele Autoren nach Hausach“. Diesem Lob schloss sich auch Bürgermeister Wöhrle an. Beide würdigten José F.A. Oliver, der seinen Wohnort Hausach, den Schwarzwald und den alemannischen Sprachraum hervorragend in der Welt vertritt.



Die Vorsitzende des Förderkreises deutscher Schriftsteller in Baden-Württemberg e.V., Dr. Renate Müller-Buck, überreicht den Thaddäus-Troll-Preis an José F.A. Oliver

Neuerscheinungen

Im Jubiläumsjahr gab es einige Neuveröffentlichungen:

So wurde limitiert die **Bischoff-Chronik** neu aufgelegt und **Kurt Klein** hat sein neuestes Buch „**Geschichten aus dem Schwarzwald**“ veröffentlicht.

Karl Krug, in Köln lebender Hausacher und treuer Leser und Sponsor unseres Heimatbriefs, hat ein Würfelspiel über die 750-jährige Geschichte Hausachs herausgebracht.

Michaela Keller wird 2010 ihr Buch „**Huse fier Riigschmeckte**“ herausgeben. Darin beschreibt sie interessante Personen und Originale, Plätze, Straßen und Gebäude, Ereignisse, Sitten und Gebräuche, Gewerbe und Industrie und Stadtgeschichtliches aus der jüngsten Vergangenheit.

Ein visueller Genuss ist die DVD „**Hausach, die Stadt unter der Burg**“ von **Werner Bäumle** und **Alois Ramsteiner**. In knapp 50 Minuten zeigen die beiden die Schönheiten von Hausach und unserer Landschaft, kirchliche und weltliche Feste, landwirtschaftliche Arbeiten und bekannte Persönlichkeiten und Originale. Die DVD ist zum Selbstkostenpreis von 5,00 € bei der Tourist-Info Hausach erhältlich.

Dort und in Buchhandlungen gibt es auch die übrigen Veröffentlichungen.



Industrie und Gewerbe

Wie überall in Deutschland hatte auch die heimische Industrie im Jahr 2009 harte Monate durchzustehen. Vor allem die Betriebe im Gebiet Hausach-Ost, die stark von der Autoindustrie abhängig sind, wurden schwer gebeutelt. Umsatzeinbußen von bis zu 50 Prozent gingen nicht spurlos an den Unternehmen vorbei. Bei den beiden Neumayer-Firmen waren die Geschäftsleitungen bemüht, die Stammebelegschaften zu halten. Kurzarbeit war nahezu überall angesagt und die meisten Betriebe trennten sich von den Leiharbeitern. Hart betroffen waren auch die Firmen Hyco-Hengstler und UCON. Bei der UCON ist die Verlegung der zylindrischen Fertigung zum Stammsitz in Haiger vorgesehen. Hier laufen zwar noch Verhandlungen darüber, wie es weitergehen soll, denn mit der Verlagerung wäre ein bedeutender Mitarbeiterverlust des ältesten und flächenmäßig größten Hausacher Betriebs verbunden. DITTER PLASTIC, in Teilbereichen zwar auch von der Autoindustrie abhängig, kam günstiger über die Runden.

Die Firma Eisen-Schmid hatte als Zulieferer ebenfalls zu leiden, konnte aber trotzdem eine bedeutende Erweiterung des Betriebs vornehmen.

Im Gewerbegebiet Hechtsberg wurde ebenfalls kräftig investiert. So nahm die Firma Kienzler Stadtmobiliar eine neue große Halle zur Oberflächenbehandlung in Betrieb. Die gute Auftragslage des Unternehmens und eine Steigerung des Umsatzes sind erfreulich. Auch die Firma Schoch hat mit der Planung für eine Erweiterung des Betriebs begonnen. Runde 1,5 Mio. € sollen investiert werden. Bedeutende Maßnahmen sind beim Sägewerk Streit für das Jahr 2010 eingeplant. Das Unternehmen konnte südlich der Ferdinand-Reiß-Straße ein Gelände erwerben, auf dem im Jahr 2009 bereits die Vorarbeiten für den Bau einer großen Trockenhalle ausgeführt wurden. Zusätzlich sollen im bisherigen Betriebsgelände zwei Trockenkammern erstellt werden. Die vorgesehenen Investitionen liegen bei rund 2,5 Mio. €.



Die neue Halle der Firma Kienzler Stadtmobiliar

Mit der Firma Sachtleben, die das Verwaltungsbüro von Lennestadt im Sauerland und Teilbereiche des Wolfacher Büros nach Hausach in die Meistergasse verlegte, gab es erfreulicherweise eine Neuansiedlung.

50 Jahre Kies-Uhl

Firmenleitung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Bevölkerung feierten das 50-jährige Bestehen der Firma Uhl. Die Geschäftsleitung gab die Richtung zwar vor, aber die Mitarbeiter engagierten sich in hervorragender Weise, so dass dieses Jubiläumsfest sehr erfolgreich ablaufen konnte.

Am Vorabend des Tags der offenen Tür waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die Betriebsrentner zur Geburtstagsfeier eingeladen. Geschäftsführer Richard Uhl, Sohn des Firmengründers Karl Uhl, begrüßte die große „Uhl-Familie“ und dankte allen für die Treue zum Unternehmen und ihre ständige loyale Mitarbeit. Tochter Meike Beck-Uhl gab einen geschichtlichen Rückblick über die Firmenentwicklung vom ehemaligen Kieswerk in Goldscheuer bis zum heutigen Firmenimperium mit mehreren Kieswerken, zahlreichen Steinbrüchen und den Betonmischwerken, die die gesamte Region versorgen. Da man stark von der Baukonjunktur abhängig ist, wechselten sich Höhen und Tiefen ab. Dank der treuen und immer engagierten Mitarbeiter konnten Rezessionen immer überwunden werden. Ihr Rückblick zeigte auf, was ein Familienbetrieb leisten kann.

Am Sonntag hatte dann die Bevölkerung die Möglichkeit, die Gesamtanlage in Hausach zu besichtigen. Auf der „grünen Wiese“ hatte alles begonnen; zunächst mit der Lagerung von Kies im Bereich des Kinzigvorlands als Verteilerstelle für den 50-Kilometer-Nahbereich. Wo einst der Kies zwischengelagert wurde befand sich am Jubiläumstag ein großer Sandhaufen für die Kinder, der natürlich begeistert angenommen wurde. Aus den kleinen Anfängen heraus entwickelte sich nicht nur die Firma Uhl, sondern auch das Industriegebiet Hausach-West nördlich der Bahnlinie.

Als Blickfang wurde der gesamte Fuhrpark aufgeboten, von den Lastkraftwagen über Betonfahrzeuge, Betonpumpen, Radladern und Baggern, auf denen die Kinder mitfahren konnten.



Ein Teil des imposanten Fuhrparks der Firma Kies-Uhl

Die Besucher konnten erahnen, welche Logistik und welches Kapital erforderlich ist, um am Markt bestehen zu können. Dies wurde auch bei den Führungen durch das Unternehmen immer wieder verdeutlicht. Großes Interesse galt auch den zahlreichen Oldies und für tausende Gäste wurde beste Unterhaltung geboten, wobei natürlich auch Preise wie vor 50 Jahren lockten. Es war ein absolut gelungenes Jubiläumsfest, bei dem Richard Uhl und Tochter Meike mit bis zu 5.000 Besuchern gerechnet hatten, der tatsächliche Besucherandrang überraschte jedoch alle.

Auch Bürgermeister Manfred Wöhrle war voll des Lobes für eine solch gelungene Präsentation des Unternehmens, an dessen Entwicklung durch die Schaffung der Infrastruktur auch die Stadt einen gewissen Anteil hatte.

Dr. Karl-Heinz Roth verabschiedet

In Würdigung seiner knapp 30-jährigen Tätigkeit als Kieferorthopäde in Hausach wurde Dr. Karl-Heinz Roth durch Bürgermeister Manfred Wöhrle geehrt und verabschiedet.

Am 10. Dezember 1979 erhielt Dr. Roth von der Bezirkszahnärztekammer die Zulassung für Hausach übertragen. Es war eine wichtige Entscheidung für ihn und auch für die Stadt Hausach, die mit der Eröffnung seiner Praxis den Fachärzteebereich in zentraler Lage stärken konnte. Im Nachhinein, so Dr. Roth, sei die Entscheidung richtig gewesen. Die Rahmenbedingungen stimmten, die Unterstützung durch die Stadt, damals durch Bürgermeister Manfred Kienzle, heute durch Manfred Wöhrle, sei immer sehr gut gewesen, wie auch die Zusammenarbeit mit dem Vermieter, der Familie Schmider. Er konnte die Praxis mit einem Kundenstamm von Gengenbach bis Aichhalden erfolgreich aufbauen. Heute arbeiten dort drei Vollzeit- und zwei Teilzeitbeschäftigte. Im Herbst, so die Nachfolgerin Frau Dr. med. dent. Nicole Sievers, die in Freiburg studierte und nun in Fischerbach wohnt, kommt noch eine Auszubildende hinzu.



Bürgermeister Manfred Wöhrle (Mitte) verabschiedet Dr. Karl-Heinz Roth und begrüßt Dr. Nicole Sievert

Bürgermeister Wöhrle lobte die gute Zusammenarbeit mit Dr. Roth, der sich auch um die Erhaltung der Praxis bemühte und mit Frau Dr. Sievers eine kompetente Nachfolgerin fand. Sie ist bereits seit dem 1. Januar 2009 in der Praxis und hat sich gut eingearbeitet. Verbunden mit dem Wechsel ist allerdings auch die Verlegung der Praxis aus den bisherigen Räumen in den Neubau des ehemaligen Hauses Mahler, da aufgrund neuer Vorschriften mehr Räumlichkeiten benötigt werden. Bereits in der Planung konnten auf die persönlichen Wünsche Rücksicht genommen werden, sodass zum Januar 2010 der Umzug erfolgen konnte.

Bürgermeister Wöhrle dankte auch im Namen des Gemeinderats für die gute Zusammenarbeit und überreichte ein Geschenk. Der Nachfolgerin bot er ebenfalls seine Unterstützung an. „Wenn sie Wünsche oder Fragen haben, kommen sie zu mir“.

Dr. Christian Glimpel ging in den Ruhestand

Dr. Christian Glimpel, der seine Praxis 32 Jahre lang betrieb, schloss diese aus Altersgründen. Es war jedoch nicht nur das Alter, sondern auch der Frust über die Entwicklung im Gesundheitswesen, was ihn zu diesem Entschluss veranlasste. Über drei Jahrzehnte hat er sich immer vorbildlich und mit großem Engagement für seine Patienten eingesetzt. Bedauerlich ist, dass sich für seine Praxis kein Nachfolger fand.

In einem Schreiben informierte Dr. Glimpel die Stadtverwaltung und den Gemeinderat über die Gründe, warum es vor allem im ländlichen Raum immer schwieriger wird, Praxisnachfolger zu finden: Die Bürokratie habe überhand genommen und Sorge für Mehrkosten, die zunehmende Macht der Krankenkassen und das Hausarztmodell, das den Arzt bei der Verschreibung von Medikamenten einschränkt.

In einer Sitzung diskutierten der Gemeinderat und Dr. Glimpel über die derzeitige Situation. Dabei gab es deutliche Kritik an der Politik und der „Zwei-Klassen-Medizin“.



Für seine Verdienste erhielt Dr. Christian Glimpel, begleitet von seiner Gattin Gisa bei der Verabschiedung die Ehrenmedaille der Stadt Hausach von Bürgermeister Manfred Wöhrle überreicht

Partnerschaft mit Arbois

2009 war für die Partnerschaft mit Arbois ein besonderes Jahr

Drei Ereignisse prägten im Jahr 2009 die Partnerschaft zwischen Hausach und Arbois:

1. Der 35. Geburtstag der Partnerschaft,
2. Die Beteiligung Arbois' an den Feiern zum 750-jährigen Stadtjubiläum
3. Die ehrenvolle Einladung an die Stadtkapelle, den Tag des Gedenkens an die Befreiung Arbois' von deutscher Besatzung im letzten Weltkrieg musikalisch zu gestalten.

Traditionell werden immer die 5er und 10er Geburtstage gefeiert, die 5er in Arbois, die 10er in Hausach. Also war diesmal Arbois an der Reihe. Der eigentliche Geburtstag ist am 26. Oktober, gefeiert wird aber immer in einer Jahreszeit, in der man auch im Freien feiern kann. Diesmal waren es der 8./9.Mai, gleichzeitig mit dem Europatag.

Aus Hausach kamen natürlich der Bürgermeister mit dem Partnerschaftsausschuss, eine stattliche Besucherzahl und der Liederkranz, der am Sonntag in St. Just gemeinsam mit dem Arboiser Chor Opus 39 ein Konzert gab. Ein weiterer Hausacher Beitrag war eine Ausstellung über die Geschichte der Partnerschaft, die drei Wochen lang im Rathaus gezeigt wurde.

Sozusagen als Ouvertüre wurde am Samstagabend festlich in der salle des fêtes gespeist.



Das eigentliche Geburtstagsfest fand dann am Sonntag auf dem Hausacher Platz statt. Höhepunkt war neben den üblichen Reden die Aufnahme von Bürgermeister Manfred Wöhrle und Helmut Datz in die Weinbruderschaft „Les Paiseaux“. Am Sonntagnachmittag trat dann, wie schon erwähnt, der Liederkranz, zusammen mit dem Opus 39, in der voll besetzten Kirche St. Just auf.

Bürgermeister Wöhrle (Mitte) und Helmut Datz (rechts) bei der Aufnahme in die Weinbruderschaft „Les Paiseaux“

Am absoluten Jahreshöhepunkt, dem großartigen Fest zum 750. Jubiläum der Stadt Hausach, hat natürlich auch die Partnerstadt teilgenommen. Im Festumzug waren eine Winzergruppe und die BiouZmusique vertreten. Und es war auch Bürgermeister Bernard Amiens, einige Stadträte und Vertreter des comité de jumelage sowie eine große Zahl Tages-touristen anwesend.



Die Gruppe aus Arbois beim Hausacher Umzug

Eine besondere Ehre wurde der Stadt- und Feuerwehrkapelle zuteil. Sie war eingeladen, am Bioufest den weltlichen Teil musikalisch zu gestalten. Dieser Teil des eigentlich religiösen Bioufests gilt dem Gedenken an die Befreiung Arbois' von deutscher Besetzung im September 1944. Nach vielen Gesprächen war dies im Jahre 2009 die erste offizielle Einladung an Vertreter Hausachs, an dieser Gedenkfeier teilzunehmen. Zu diesem 65. Gedenktage wurde dann neben einer offiziellen Delegation mit dem Bürgermeister auch die Stadtkapelle eingeladen, den Ehrenumzug anzuführen und am Ehrenmal die französische Nationalhymne, die

Hymne an die Freude und einen weiteren Choral zu spielen. Dieser ehrenvollen Einladung sind die Musiker der Stadtkapelle natürlich gerne gefolgt. Als Zugabe gab die Stadtkapelle vor z.T. vielen hundert Zuhörern noch zwei Platzkonzerte.



Die Stadt- und Feuerwehrkapelle bei ihrem Auftritt in Arbois

Das Jahr 2009 war für die Partnerschaft wahrlich ein sehr ausgefülltes Jahr!

Kurz notiert

In der **Hausacher Diakonie** gab es Veränderungen: **Mechthild Roth**, die 16 Jahre in Hausach tätig war, wechselte nach Lahr. Nachfolgerin wurde **Dagmar Buderer**, die 16 Jahre im Diakonischen Werk Lahr in der Aussiedler-/Migrationsarbeit und in der Allgemeinen Sozialarbeit beschäftigt war.

Im **Altenwerk** übernahmen **Christa Martin** und **Rolf Holderer** die Aufgaben von **Ute Disselhoff**.

Dieter Schandrach, heimischer Kunstmaler, stellte im Heimatmuseum im Herrenhaus zahlreiche Bilder und geschnitzte Figuren aus. Zum Jahresende war dann eine Ausstellung über die Geschichte des Gewerbekanals. Dieser erhielt im Bereich beim Parkplatz "Schulen" ein neues Gesicht: am Ufer wurden Sitzplätze eingerichtet.

Das **Bärenkind** des Jahres 2008, **Emilia Maier**, ist am Ostersonntag leider an Herzversagen verstorben.

Das **Kaplaneigebäude** wurde mit einem neuen Außenanstrich versehen und erstrahlt nun in neuem Glanz.

Bei der **Narrenzunft** gab es anlässlich der Martinisierung einen Wechsel an der Spitze. Vier Jahre stand Klaus Schmider als Narrenvater der Zunft vor, die er mit Engagement und Umsicht leitete. Als sein Nachfolger wurde **Bernd Rössler** gewählt. Neu im Narrenrat sind Martin Ramsteiner und Joachim Uhl. Als Säckelmeister wurde Thomas Stötzel, als Sekretarius Rainer Allgaier und als Stellvertreter des Narrenvaters José Agüera gewählt.



Klaus Schmider



Bernd Rössler

Der Erlös des **Pfarrfestes der katholischen Kirchengemeinde** kam Kindern in Kenia zugute; dort absolvierte **Monika Gramlich** ein Praktikum.

Auf dem **Klosterplatz** hat sich wieder einiges verändert. Das ehemalige Haus Mahler wurde nach dem Wiederaufbau in ein Wohn- und Geschäftshaus umgewandelt. Auf der Ostseite des Platzes soll im Jahr 2010 das „Haus am Platz“ erstellt werden, in dem die Bücherei Platz finden soll, die jetzt noch im Herrenhaus untergebracht ist.

Die **Firma Schlecker** hat ihre bisherigen zwei Geschäfte in Hausach geschlossen und ist in die Räume umgezogen, die früher von Woolworth genutzt wurden.

Jürgen Schmidbauer, Sprecher der Hausacher Vereine, ging nach 18 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Ein Nachfolger konnte bisher leider noch nicht gefunden werden.



Bürgermeister Manfred Wöhrle (rechts) verabschiedet Jürgen Schmidbauer

Wertvolle Arbeit leistet die **Neumayer-Stiftung**. Die Kinderkrebsklinik erhielt eine Spende von 60.000 € zur Beschaffung eines Überwachungsgeräts und zwei Literaten die erstmals ausgeschriebenen Literaturstipendien. In der Sparte „Lyrik und Prosa“ wurden Barbara Bongartz, im Bereich „Kinder und Jugendliteratur“ Jürgen von Bülow ausgewählt. Sie residierten je ein halbes Jahr im dafür eigens ausgebauten "Molerhiisle" als Stadtschreiber. Die Initiative ging hier besonders von José F.A.Oliver aus. Die beiden "Auserwählten" brachten sich in ihrer Zeit in Hausach durch Ausstellungen, Vorträge und Besuche in Schulen in das heimische Kulturgesehen ein.

Bei der **Katholischen Frauengemeinschaft**

trat Gisela Neumaier nach 19-jähriger engagierter Tätigkeit vom Amt als Vorsitzende zurück. Fast zwei Jahrzehnte hat sie ehrenamtlich hervorragende Arbeit geleistet. Ihr folgte Sofia Martin-Sanchez.



Gisela Neumaier (2. v.l.) wird von Maria Wöhrle, Hedwig Decker und Karola Kudermann verabschiedet

Wolfgang Schilb, langjähriger Abteilungsleiter an den **Kaufmännischen Schulen**, ist nach schwerer Krankheit im Alter von nur 60 Jahren verstorben.

Die **zwölfte Klasse** des **Robert-Gerwig-Gymnasiums** stellte im Rahmen der 750-Jahr-Feier einen Imageprospekt zusammen.

In der **Kreuzbergkapelle** wurde zum Fest „Kreuzerhöhung“ ein neuer Altartisch seiner Bestimmung übergeben. Dadurch wurde der Blick auf den Altar frei, der im



Jahr zuvor renoviert und eingeweiht werden konnte (wir berichteten im letzten Heimatbrief darüber). Auch die nächtliche Anstrahlung der Kapelle wurde verbessert, wieder ein Verdienst der treuen Spender und Förderer, der Eheleute **Gretel** und **Rainer Schmid** und **Fritz Hiller**.

Über viele Jahre hielt sich das Gerücht, dass die **Burg Husen** eine Vorgängerin hatte. Deshalb wurde der Erdwall im südlichen Bereich der Schlossebene, oberhalb vom „Eisen-Schmid-Kreuz“, von Geologen durch eine Rasterfahndung untersucht. Hier befand sich früher eine Schanze, die möglicherweise der Grund für den Wall war. Das Ergebnis der Bodenproben war jedoch negativ.

Die **Landjugend** beteiligte sich im Jahr 2009 wieder an der 72-Stunden-Aktion, die bundesweit von der katholischen Jugend durchgeführt wurde. Objekt war der Außenbereich des Kindergartens „St. Anna“ in der Breitenbachstraße, der aufpoliert und mit vielen Neuheiten, u.a. einem Gerätehaus für Spielzeuge und einer neuen Rutsche, bereichert wurde.

Anlässlich der **Vereinsvertreterkonferenz** erhielten die Narrenzunft, der Skiclub, der Sportverein, die Stadt- und Feuerwehrkapelle, die Trachten- und Volkstanzgruppe und der Turnverein für ihre Jugendarbeit von der Sparkasse Haslach-Zell je einen Scheck über 750€.

Auf Anregung der Hauptinitiatoren des Festspielabends beim Stadtjubiläum, Veronika Klingmann-Rauch und Elisabeth Wolber fertigte Hannes Heizmann als Erinnerung an das Fest, an dem sich fast alle Vereine äußerst engagiert beteiligten, einen „Wunschbaum“ an, den er bei der Konferenz an Bürgermeister Manfred Wöhrle überreichte.



Bürgermeister Manfred Wöhrle mit dem „Wunschbaum“, daneben (von links) Veronika Klingmann-Rauch, Hannes Heizmann und Elisabeth Wolber

Bei **Korb-Welzel** fand auch 2009 wieder die **"Du au Party"** statt, deren Erlös der Förderschule in Wolfach zugute kam.

In Sachen **Bürger-Photovoltaikanlage** erhielt neben dem Robert-Gerwig-Gymnasium auch das Dach der Graf-Heinrich-Schule eine solche Anlage. Neben der Stromerzeugung dienen beide auch zu Unterrichtszwecken.

Die **Burgwache**, die anlässlich des Stadtfestes im Jahre 1984 auf Initiative des damaligen Vorsitzenden des Historischen Vereins, Kurt Klein, gegründet wurde, feierte das 25-jährige Jubiläum. Aus diesem Anlass wurden neben Kurt Klein auch Manfred Kienzle, der Kommandant Edmund Mayer, Alfons Stehle und Eberhard Sum geehrt.

In vorbildlicher Weise kümmert sich der **Obst- und Gartenbauverein**, vor allem der ehemalige Stadtgärtner **Konrad Willmann**, um unseren Kreisverkehr im Westen. Zu jeder Jahreszeit ist der Kreisel ein Schmuckstück und ein wunderschöner Blickfang am Ortseingang.

Originell war der „Adventskranz“ in der Vorweihnachtszeit: ein Baumstück, bestehend aus Stamm und drei Ästen mit Kerzen, die nachts leuchteten.



Die **Stadt Hausach** kann nun wieder den Titel **Erholungsort** führen. Dies war eine wichtige Entscheidung für mögliche Zuschüsse für die Errichtung eines Badeparks, der jedoch aus finanziellen Gründen vorerst in weite Ferne gerückt ist.

Jubilare

Hilde Neumaier, die „gute Seele“ des ehemaligen Krankenhauses, feierte am 13. Juli ihren 80. Geburtstag. Mit 17 Jahren erlernte sie im Krankenhaus den Beruf der Köchin und wechselte dann zum Krankenhaus nach Villingen in die Pflege. Dies kam ihrer inneren Einstellung, den Menschen zu helfen, am nächsten. In ihrer stillen und bescheidenen Art, mit immer engen Kontakten sowohl zu den Patienten wie den Ärzten, war sie, wenn es erforderlich war, rund um die Uhr ansprechbar. Als das Krankenhaus geschlossen wurde, war sie bis zu ihrem 70. Geburtstag im Alten- und Pflegeheim tätig. Über diese Zeit hinaus kümmerte sie sich um die Ausgestaltung der Kapelle im Krankenhaus. Diese Aufgabe nimmt sie auch noch heute im Seniorenheim „Haus am Schlossberg“ wahr.

Über 40 Jahre war Hilde Neumaier auch im Ortsverein des Roten Kreuzes aktiv und über Jahrzehnte in der Kleiderkammer des DRK-Kreisverbandes. Bürgermeister Manfred Wöhrle würdigte dieses Engagement anlässlich ihres 80. Geburtstages.



Nachdem sie sich bis ins hohe Alter alleine versorgen konnte, feierte **Luise Armbruster**, im Volksmund „s' Stehles Luise“ genannt, ihren 90. Geburtstag im Seniorenzentrum „Am Schlossberg“. Das Leben der Jubilarin, die bescheiden, aber immer fröhlich und aufgeschlossen durchs Leben ging, war wahrlich nicht einfach. Nach dem frühen Tod ihrer Mutter kam sie als Zweijährige zur Familie Stehle, die ihr gute Pflegeeltern waren. Von früher Jugend an arbeitete sie in der heimischen Hutfabrik als Hutnäherin. Schön und gesellig war dort ihre Arbeit mit vielen anderen Frauen. Besonders freut sie sich darüber, dass ihre einstige Nähmaschine heute im Museum im Herrenhaus steht.

Ihren Lebensabend verbrachte die Jubilarin zusammen mit ihrem Lebensgefährten Richard Beil in der Friedenstraße, wo sie sich nach dessen Tod nahezu selbst versorgte. Wenn es erforderlich war, half ihr ihre Nichte Hanne. Auf Grund des sich

verschlechternden Gesundheitszustands wechselte sie, als das Haus, in dem sie wohnte, verkauft wurde, in das Betreute Wohnen und seit einigen Tagen ist sie im Seniorenheim „Am Schlossberg“, wo sie ihren runden Geburtstag im Kreise der Mitbewohner feierte.



Udo Prange gratuliert Luise Armbruster im Namen der Stadt

Im Pflegeheim „Am Schlossberg“ feierte **Franz Eisenmann** seinen 90. Geburtstag. Er und seine Ehefrau Klara konnten vor drei Jahren im eigenen Heim in der nahegelegenen Meistergasse noch ihre Diamantene Hochzeit feiern, danach verschlechterte sich jedoch ihr Gesundheitszustand zusehends und auf ärztlichen Rat hin suchten sie in dem gerade eröffneten „Haus am Schlossberg“ eine neue Bleibe. Der Jubilar hat ein bewegtes und arbeitsreiches Leben hinter sich. Nach der Schulzeit war er zunächst bei den Gutacher Firmen Jansen & Thoma und Schondelmaier tätig.

Mit Beginn des Krieges wurde er als knapp 20-Jähriger eingezogen, im Jahre 1942 dann in Russland schwer verwundet, sodass er nicht mehr zurück an die Front musste. Nach der Genesung nahm er als Dreher bei der Firma Erwin Hengstler die Arbeit auf, die er über 40 Jahre treu und pflichtbewusst erfüllte. Bei seinem Einsatz im Volkssturm zum Kriegsende lernte er seine spätere Ehefrau kennen, die als Krankenschwester tätig war. Bereits im Jahre 1946 wurde geheiratet und es war nicht immer einfach, die fünf Kinder groß zu ziehen. Trotzdem fassten sie im Jahre 1955 den Entschluss, in der Meistergasse ein Haus zu kaufen. Als die Kinder größer wurden und das Haus verließen, nutzten sie die freistehenden Zimmer zur Unterbringung von Feriengästen, deren sie sich liebevoll annahmen.

Zu den Gratulanten zählten neben den fünf Kindern auch sechs Enkel und ein Urenkel.



Seinen 100. Geburtstag konnte **Alois Klausmann** in guter körperlicher und geistiger Verfassung feiern; die Gästeliste zu diesem Jubeltag stellte er dabei selbst zusammen.

Der Jubilar wurde auf dem Uhlhof im oberen Neuenbach geboren, wo er mit zehn Geschwistern aufwuchs. Seine Kindheit wurde durch den frühen Tod seiner Eltern getrübt und sein Leben war durch die Arbeit auf dem 62 Hektar großen Hof geprägt. Seine Tätigkeit in der Landwirtschaft wurde durch den Krieg, zumeist in Russland, und die Gefangenschaft bis 1948 unterbrochen.

Im Jahre 1949 heiratete Alois Klausmann Maria Roser vom Vollmerhof in Fischerbach und anschließend übernahm er die Landwirtschaft. Aus der Ehe gingen zwei Söhne und drei Töchter hervor, die sich liebevoll um ihren auf dem Leibgeding lebenden Vater kümmern. Rund 25 Jahre bewirtschaftete er den Hof zusammen mit seiner Ehefrau, die vor zehn Jahren verstarb, ehe er ihn im Jahre 1974 mit 65 Jahren seinem Sohn Hermann übergab. Diese Übergabe bedeutete für den Jubilar jedoch nicht, die Hände in den Schoß zu legen. Nach dem Motto: „Arbeit ist keine Last, wenn man sie gerne macht“, ging er bis zu seinem 90. Lebensjahr mit dem Traktor und der Motorsäge in den Wald, der bis zum Ballenkopf reicht.

Im kommunalpolitischen Bereich engagierte er sich acht Jahre als CDU-Gemeinderat für die Belange seiner Heimatgemeinde, natürlich mit den Schwerpunkten Land- und Forstwirtschaft.

Am täglichen Leben nimmt Alois Klausmann noch aktiv teil. Er erkundigt sich bei seinem Sohn Hermann und Schwiegertochter Ulrike danach was auf dem Hof so läuft, liest täglich, noch ohne Brille, die Zeitung und verfolgt am Fernsehen das politische und sportliche Geschehen.

Neben den Kindern freuten sich zehn Enkel auf das große Fest.



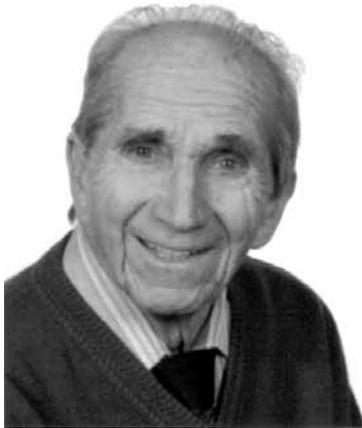
Ein rüstiger „Hunderter“: Alois Klausmann

Verstorbene im Jahr 2009

Allgaier, Stephanie
Baumann, Ella
Baumann, Heinrich
Benz, Artur
Benz, Ferdinand
Benz, Luise
Bühler, Friedrich
Decker, Hilda
Decker, Ingeborg
Donner, Fritz
Dorner, Klara
Eisenmann, Hildegart
Faißt, Luise
Grieshaber, Elisabeth
Haas, Elsa
Hacker, Anna
Heizmann, Josephine
Herrmann, Anna
Ilg, Valeska
Kern, Gerda
Klausmann, Augustin
Klausmann, Hildegard
Kromer, Hedwig
Kropp, Maria Anna
Laun, Anton
Lehmann, Alfred
Lehmann, Friedrich Otto Paul
Leib, Agnes
Limberger, Mathilde
Marhart, Marjan
Müller, Anna
Ohneiser, Thekla
Prill, Richard
Ringwald, Elisabeth
Schlipf, Artur
Schmid, Albert
Schmid, Anna
Schmider, Hermann
Schoch, Siegfried
Seeger, Margit
Spinner, Irene
Stehle Annette
Streif, Hedwig
Zimmermann, Ludwig

Artur Schlipf

Im Juli verstarb der langjährige Rechnungsamtsleiter Arthur Schlipf, der die Kassengeschäfte im Hausacher Rathaus von Dezember 1954 bis Juli 1985, also über 30 Jahre lang führte. Er wurde 87 Jahre alt. Seine berufliche Tätigkeit begann er im Rastatter Rathaus bereits vor dem Krieg. Nach dem Krieg war er dort bis zu seinem Amtsantritt in Hausach beschäftigt. Während seiner Amtszeit in Hausach hat er für die Entwicklung der Stadt bedeutende Weichen gestellt. Großes Fachwissen, akribische Genauigkeit, verbunden mit seinem grundehrlichen Charakter, so wurde er von allen Kolleginnen und Kollegen des Rathauses geschätzt. Er hat dafür gesorgt, dass sich Hausach solide entwickelte, und stand bei Bedarf vielen Mitbürgern hilfreich zur Seite. Auch außerhalb des Rathauses setzte er sich ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen ein, so bei der Forstbetriebs-gemeinschaft, als Verbandsrechner beim Abwasserzweckverband und im Verband der Kommunalen Kassen- und Verbandsrechner. Seine Gewissenhaftigkeit und sein hintergründiger Humor brachten ihm viele Freunde ein. Anlässlich seiner Beerdigung würdigte Bürgermeister Manfred Wöhrle den Verstorbenen als seinen guten Lehrmeister. Vieles habe er von ihm gelernt, ehe er als sein Nachfolger die Stelle des Rechnungs-amtsleiters antrat.



Dr. Detlev Geßner

Dr. Detlev Geßner, der seit 1979 als Allgemeinarzt in Hausach praktizierte, hat im Alter von 65 Jahren den Kampf gegen seine schwere Krankheit verloren. Der gebürtige Brandenburger legte in Köln sein Staats-examen ab und übernahm im Jahre 1979 die Praxis von Dr. Ulrich Hellfritz.

Neben seinem Beruf engagierte sich Dr. Geßner auf vielfache Weise für die Allgemeinheit: für die Ärzteschaft, für den DRK-Ortsverein, als Vorsitzender des Elternbeirats am Robert-Gerwig-Gymnasium und an seinem Wohnort Haslach als Vorsitzender des evangelischen Kirchengemeinderats. Er war der Initiator des „Medizinischen Qualitätsnetzes Ärzteinitiative Kinzigtal“, das er jahrelang führte und sich so für die Belange der Ärzte auch auf politischer Ebene einsetzte. Auch beim „Gesundes Kinzigtal“ war er besonders engagiert und vieles in diesem Bereich geht auf seine Anregungen zurück.



Im Ortsverein des Roten Kreuzes war er sowohl als Bereitschaftsarzt als auch Erster Vorsitzender tätig. Seine Zusammenarbeit mit den Kollegen des Kinzigtals war stets gut und auch seine Patienten hatten zu ihm ein besonders gutes Verhältnis. Obwohl ihm die Schwere seiner Krankheit bewusst war, war er bis zu seinem Tode für die Patienten da.

Fritz Donner

Der gebürtige Gutacher Fritz Donner verstarb überraschend im Alter von 70 Jahren. Beruflich war er bis zu seinem Rentenbeginn bei der Firma Neumayer-Tekfor tätig.



In seiner Freizeit widmete sich der Verstorbene engagiert im Verein der Briefmarkensammler Hausach e.V., zu dessen Gründungsmitgliedern er gehörte. Als Erwin Nesselhuf nach vielen Jahren sein Amt als Erster Vorsitzender zur Verfügung stellte, erklärte sich Fritz Donner bereit, den Verein weiterzuführen. Er war ein engagierter Sammler und rühriges Mitglied, der im Verein und im Freundeskreis eine große Lücke hinterläßt. Aber auch im sportlichen Bereich war er aktiv. Er war Mitglied in der Männerriege des TV Hausach, liebte es aber auch, sich alleine sportlich zu betätigen. Er wanderte sehr gerne, absolvierte dabei kleinere Touren, aber auch „Gewaltmärsche“ und hat unzählige Male den Hausacher Hausberg, den Brandenkopf, „bestiegen“.

Auf Vorschlag unseres treuen Lesers und ehemaligen Hausachers Klaus-Jürgen Loose (viele Jahre Vorsitzender bei den Naturfreunden), der heute in Karlsruhe wohnt, veröffentlichen wir hier (soweit bekannt) die Webanschriften von Hausacher Institutionen, Vereinen und Vereinigungen. Vielen Dank für die Anregung!

Verein/Institution:

Webadresse:

Rathaus / Stadtverwaltung

www.stadt-hausach.de

Graf-Heinrich-Schule
Kaufmännische Schule
Robert-Gerwig-Gymnasium
Paritätische Berufsfachschule
Musikschule
Volkshochschule Ortenau

www.schulzentrum-hausach.de
www.schulzentrum-hausach.de
www.schulzentrum-hausach.de
www.paritaetische-berufsfachschule.de
www.musikschule-offenburg-ortenau.de
www.vhs-kinzigtal.de

Evangelische Kirchengemeinde
Katholische Kirchengemeinde
Katholisches Bildungswerk
Tageselternverein Kinzigtal e.V.

www.ev-kirche-hausach.de
www.kath.-ortenau.de/hausach
www.bildungswerk-erzbistum.freiburg.de
www.tagesmuetter-ortenau.de

Arbeiterwohlfahrt
Deutsche Lebensrettungsges.
DRK-Kreisverband Wolfach e.V.
DRK-Ortsverein Hausach e.V.
Freiwillige Feuerwehr Hausach

www.awo-ortenau.de
www.Hausach.dlrg.de
www.kv-wolfach.drk.de
www.drk-ov-hausach.de
www.feuerwehr-hausach.de

Guggenmusik Hausach
Stadt- und Feuerwehrkapelle

www.guggenmusik-hausach.de
www.stadtkapelle-hausach.de

Fitness- und Budozentrum
Motorsportclub Hausach
Naturfreunde Hausach
Schwarzwaldverein e.V.
Shotokan Karate Dojo Hausach
Skiclub Hausach e.V.
Sportverein Hausach e.V.
Turnverein Hausach

www.kampfsportzentrum.com
www.msc-hausach.de
www.naturfreunde-hausach.de
www.schwarzwaldverein.de
www.karateverein-hausach.de
www.skiclub-hausach.de
www.svhausach.de
www.tv-hausach.de

Bund der Vertriebenen
Förderverein Zunftarchiv
Forum Hausach e.V.
Freie Narrenzunft Hausach e.V.
Hausacher Landfrauen e.V.
N-Bahn-Club Ortenau
Verband der Kriegsdienstversehrten
Verein Deutscher Schäferhunde
Weißer Ring e.V.
Wir für Burkina e.V.

www.bund-der-vertriebenen.de
www.narrenzunft-hausach.de
www.forum-hausach.de
www.narrenzunft-hausach.de
www.landfrauen-hausach.de
www.n-bahn-club.de
www.vdk.de
www.sv-og-kinzigtal.de
www.weisser-ring.de
www.wirfuerburkina.de.vu

CDU-Ortsverband Hausach
Freie Wählervereinigung Hausach

www.cdu-ortenau.de
www.freie-waehler-hausach.de

Wir von der Redaktion bedanken uns bei allen Spendern aus Industrie und Handel, bei allen Privatpersonen und bei den vielen anonymen Spendern, die uns unterstützt haben. Nur durch ihre finanziellen Zuwendungen ist es möglich, dass der Heimatbrief herausgegeben werden kann. Allen ein herzliches Dankeschön!

Martin Armbruster, Gasthaus „Käppelehof“
Autohaus Schmid GmbH
Ludwina Brinskelle (New York)
Ditter Plastic GmbH + Co. KG
Eisen-Schmid
Fleig GmbH Versorgungstechnik
Forum Hausach
Fritz Hiller Elektro-Installationen
Manfred Kienzle, Bürgermeister a.D.
Kienzler Stadtmobiliar GmbH
Karl Krug, Köln
Moser Herrenmoden
Neumayer Tekfor GmbH
Richard Neumayer GmbH
Arthur und Margarete Problesch, Helmstadt-Bargen
Reiner GmbH Präzisionsmechanik
Heiko und Helga Ricklefs
Hermann und Walburga Schmid
Rüdiger Schmid, Calgary/Canada
Schoch Edelstahl GmbH
Sparkasse Haslach-Zell
Edgar und Walfriede Streit
Karl Streit GmbH & Co. KG, Sägewerk
Ucon AG Containersysteme KG
Uhl Kies- und Baustoff GmbH
Volksbank Kinzigtal eG
Waidele Bäckerei
Hildegard Welzel, Korbwaren
Wolber Kommunikation & Print

Falls auch Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

**Konto: Stadtkasse Hausach
Sparkasse Haslach-Zell, 95168 – BLZ: 664 515 48
Volksbank Kinzigtal eG, 4600 – BLZ: 664 927 00**

